



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1913**

403 (1.9.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161030)



Bonjour: 10 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3 42  
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Belle 30 Pfg.  
Reklam-Belle ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 4 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 561  
Redaktion ..... 577  
Eigent. u. Verlagsbuchh. 217

Nr. 403 Mannheim, Montag, 1. September 1913. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
12 Seiten.

## Telegramme.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 1. Sept. (Von unfr. Lond. Bur.)  
In diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Vereinigten Staaten es auf einen Bruch mit Mexiko ankommen lassen werden, weil sich herausgestellt hat, daß sich ihre Armee in einer sehr traurigen Verfassung befindet. Im ganzen sind überhaupt nur 60 000 Mann verfügbar, eingeschlossen der Besatzungstruppen auf den Philippinen und Hawaii, sowie der ganzen Artillerie.  
Washington, 31. Aug. (Reuter.)  
Der Staatssekretär Bryan Washington verließ, um im Staate New Hampshire Vorträge zu halten, erhielt er ein beruhigendes Telegramm aus Mexiko, der wahrscheinlich einige Zeit in Veracruz bleiben und sich bereithalten wird, nach Mexiko zurückzukehren. Dem Bericht nach verneint Wilsons Befürchtung, daß den Amerikanern Gefahr drohe, auf den finanziellen Schwierigkeiten, mit denen die mexikanische Regierung zu kämpfen haben soll und auf der Unzufriedenheit in der Armee.

### Die Rebellion in China.

London, 1. Sept. (Von unserm Londoner Bureau.)  
Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Rebellen das Angebot der Handelskammer angenommen haben, Sie erhalten demzufolge 100 000 Dollar und werden Kanton räumen. Man sagt, daß der Räumung sehr Hindernis in den Weg gestellt werden wird. Die Reste der Rebellenarmee werden nach dem Süden flüchten, um sich dort in bewaffnete Bänder zu zersplittern.  
Weiter wird aus Shanghai gemeldet, daß am Donnerstag in Kanton ein Kampf stattfand. Die Rebellen räumten Wuhu am Freitag, als die Schiffe der Nordtruppen sichtbar wurden. Vier chinesische Kreuzer haben die Beschießung der Höhen von Lion begonnen, die sich noch immer in den Händen der Rebellen befinden. Die Tigrisberge und die Berge von Violet wurden von den Nordtruppen genommen. 1500 Mann Südruppen haben sich dem General der Nordtruppen ergeben.

### Kaiserfeste in Dresden.

Dresden, 30. Aug. Der Kaiser traf um 1 Uhr im Automobil von der Jahrhundert-Ausstellung auf dem Palaisplatz zur Guldenerstraße an. Er wurde von den Kaiserlichen Leibwachen begleitet. In einem offenen Wagen hatten sich gegen 4000 Mitglieder der Jugendvereinigungen der Stadt Dresden und der Regierungsdirektion Dresden, Cyprien und Liegnitz aufgestellt: Jung-Deutschland-Gruppen, Pfadfinder und andere Jugendvereinigungen, auch solche beider Konfessionen. In der Mitte standen die Mädchen Dresden. Die Gruppen wurden von Leuten und Offizieren geführt und hatten ihre Fahnen mit. Der Kaiser fuhr im Automobil langsam die Fronten ab und begab sich auf die sonnenbeschienene Schlossanlage, auf die die Kaiserin und die Erbprinzeßin von Meiningen besaßen. Außer den Damen und Herren des Gefolges waren anwesend: General der Infanterie Freiherr v. Seidenhof, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz, General der Kavallerie v. Wissing, Kriegsminister v. Falkenhayn, Oberpräsident v. Günther, umgeben

von den Präsidenten der Regierungsbezirke. Das Kaiserhoch wurde von der begeisterten Jugend aufgenommen. Alles sang „Heil Dir im Siegerkranz“. Es folgte ein Vorbemarsch, zu dem zwei Militärkapellen abwechselnd spielten. Der Vorbemarsch dauerte bei flottem Tempo und strammem Schritt über ¼ Stunden. Der Kaiser und die Kaiserin grüßten andauernd freundlich. Zuletzt marschierten die Breslauer Mädchen vorüber. Das Kaiserpaar war überaus erfreut über die Huldigung der Jugend, die in einem solchen Umfange wohl noch nicht stattgefunden hat. — Um 2 Uhr begab sich der Kaiser zum kommandierenden General auf das Generalkommando, wo er feihschloß.

### Einweihung des Völkerschlachtdenkmal.

Dresden, 30. Aug. Der „Sächsische Landesdienst“ meldet: Zu der am 18. Oktober stattfindenden von dem deutschen Patriotenbund veranstalteten feierlichen Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig hat der König von Sachsen Einladungen an den Deutschen Kaiser und sämtliche Bundesfürsten und freie Städte sowie an den Kaiser von Oesterreich, den Kaiser von Rußland und den König von Schweden gelangen lassen, die sämtlich in zusageendem Sinne geantwortet haben. Der Deutsche Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der freien Städte haben ihre persönliche Erscheinen mit der einzigen Ausnahme des Herzogs von Sachsen-Meiningen, der sich infolge seines hohen Alters durch den Erbprinzen vertreten läßt, ausgesetzt, während der Kaiser von Oesterreich durch den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Nikolai sich vertreten lassen werden. Zu dieser Feier werden auch Abordnungen des deutschen Reiches und der österreichischen, russischen und schwedischen Armeen erscheinen. Weitere Einladungen sind in Aussicht genommen an den Reichskanzler, den Bundesrat, den deutschen Reichstag und beide Kammern des sächsischen Landtags.

### Die Spionageaffäre in Versailles.

Paris, 30. Aug. Der richtige Name des unter dem Verdacht der Spionage und des Verrates verhafteten Artillerieoberstmeisters ist Guieu. Der Artillerist, welcher die Klacht ergriffen hat, heißt Roulot. Nach der heutigen Untersuchung steht es keineswegs fest, daß Guieu und Roulot im Einverständnis miteinander gehandelt haben und daß die Freundin Roulots, die verschwundene Marie, an dem angeblichen Verrat teilgenommen hat. Guieu hat mit einem in Oesterreich wohnenden Herrn, der ein ehemaliger Reserveoffizier sein soll, einen Briefwechsel zur Uebung in der deutschen Sprache unterhalten. Die angeblich von Guieu verratenen Geheimnisse sind im Handel befindliche wissenschaftliche Instrumente. Man gewinnt den Eindruck, daß Guieu nicht so schuldig zu sein scheint, wie man es im ersten Augenblick dargestellt hat. Roulot, der vor einiger Zeit eine Erbschaft von 25 000 Francs gemacht hat, scheint befähigt zu sein, um sein Geld mit leichtsinnigen Frauensimmern durchzubringen.

### Automobilunfall Pichons.

Paris, 30. Aug. Als Minister Pichon mit seiner Gemahlin gestern im Bois de Boulogne spazieren fuhr, stieß sein Auto mit einem Leierwagen zusammen. Die Fenster wurden zertrümmert und die Seitenwand eingedrückt. Beide blieben unverletzt.

### Jubiläumseiern.

Köln, 30. Aug. In Ehren der vor hundert Jahren in der Schlacht bei Aum genollenen österreichischen Soldaten wurde an dem Nordostende des Dorfes Aum ein Gedenkstein

errichtet. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich war Erzherzog Karl Franz Josef, als Vertreter des deutschen Kaisers Generaloberst v. Kessel erschienen, ferner Nachkommen der dort gefallenen deutschen und österreichischen Offiziere, sowie Deputationen der Regimenter, die bei Aum mitgekämpft hatten, Offiziere und Mannschaftendeputation des Grenadierregimentes Graf Kleß von Rollendorff wohnten der Feier bei. Erzherzog Karl Franz Josef legte einen Kranz am Coloredo Mannseldendental in Aum und einen Kranz am Denkmal der preussischen Gefallenen nieder. Bei der Rückfahrt durch Aum besichtigten die ausgerückten Truppen vor dem Erzherzog.

## Der Dreiverband.

### Vom Hansabund zum Bund der Landwirte.

Aus dem Hansa-Bund wird uns geschrieben:  
Der erfolgte Zusammenschluß des Bundes der Landwirte mit dem Zentral-Verband Deutscher Industrieller und der sogenannten Reichsdeutschen Mittelstandsvereingung bedeutet, wie man ihn auch seitens der neuen Entente auslegen und beschuldigen mag, den klaren Uebergang des Zentral-Verbandes in das Lager des Bundes der Landwirte. In ihrer Nr. 184 vom 21. April 1910 hatte die „Deutsche Tageszeitung“ bittere Klage geführt, daß der frühere Generalsekretär des Zentral-Verbandes, Herr Buch, der gegenwärtig dem Direktorium des Verbandes angehört, den Bund der Landwirte als den Feind der Industrie und ihrer berechtigten Bestrebungen bezeichnet habe. Herr Buch hatte sich damals nach den Mitteilungen der „Deutschen Tageszeitung“ ferner dahin geäußert, daß, wer ohne sich über seine Stellungnahme zu informieren im gegenteiligen Sinne über diese Sache schreibe, ein trüchtiger Mensch, wer die Verhältnisse aber kenne und das Gegenteil behaupte, ein Lügner und Fälscher sei. In gleichem Sinne hat der Vorsitzende des Zentral-Verbandes, Herr Landrat a. D. Wäger, in einer in den Wäldern veröffentlichten Begrüßungsansprache anlässlich einer Hansabundtagung und in der öffentlichen Einladung zur Protestversammlung vom 12. Juni 1909 das Wesen des Bundes der Landwirte gekennzeichnet, und zahlreiche führende Männer des Zentral-Verbandes sprachen es damals aus und ließen es in den Richtlinien des Hansa-Bundes wiederholen, daß der unbedingt notwendige Kampf gegen die agrar-demagogische Politik der Leitung des Bundes der Landwirte der eigentliche und wesentlichste Grund sei, welcher die gesamte deutsche Industrie zum Anschluß an den Hansa-Bund bestimmen müsse.

Wald aber mehrten sich die Anzeichen, daß eine Reihe von führenden Mitgliedern der schweizer Industrie diese ins konservative Lager führen, also einen „Rud nach rechts“ vornehmen wollten, was allerdings bei Fortdauer der Kampfstellung gegen die der konservativen Partei angehörige Leitung des Bundes der Landwirte nicht gut ausführbar war. Deshalb versuchte man zunächst in Zentralverbandeskreisen, das Präsidium des Hansa-Bundes mit immer stärker werdendem Druck zu bewegen, den Kampf gegen die Politik des Bundes der Landwirte einzustellen oder zurückzustellen, und erklärte, als dies pflichtgemäß abgelehnt wurde, den Austritt aus dem Hansa-Bund. Zur Vermeidung der eigenen Frontänderung warf man diesem nun plötzlich einen „Rud nach links“ vor, während der Hansa-Bund lediglich den ihm angebotenen Rud nach rechts nicht mitmachen und seine von rechts und links gleich unabhängige Stellung seinen Satzungen und Richtlinien gemäß beibehalten wollte. Als damals der Präsident des Hansa-Bundes, Herr Geheimrat Messer, in seiner ersten Rede in Dortmund vom 12. Juli 1911 diesen Sachverhalt, also die „wahren Gründe“ der Sezession aufdeckte, wurde in der

gesamten agrarischen und extrem-konservativen Presse dagegen aufs heftigste Verwahrung eingelegt. Der Zentral-Verband ließ aber überdies erklären, daß er nach wie vor gleich dem Hansa-Bund zwischen der Landwirtschaft und dem Bunde der Landwirte scharf unterscheidet und die Leitung des letzteren nach wie vor bekämpfen werde. Er gründete auch eine Filiale in Effen, die sogar die Richtlinien des Hansa-Bundes in allen wesentlichen Punkten als ihr eigenes Programm akzeptierte.

Und heute? Heute sind die leitenden Personen des Bundes der Landwirtegenau die gleichen wie damals. Zuletzt noch in der zweiten Dortmunder Rede des Präsidenten des Hansa-Bundes, Herrn Geheimrat Messer, vom 2. März 1913 ist nachgewiesen worden, daß bis in die jüngste Zeit die Taten des Bundes der Landwirte, der noch bei den Wahlen ein Kartell-Gesetz und einen heftigen Kampf gegen das „Großkapital“ verlangte, abgesehen von den Worten, welche die Leitung von Zeit zu Zeit an die Industrie und den Mittelstand richtete, Industrie- und mittelstandsfeindliche gewesen sind. Es ist erwiesen, daß eine große Zahl von Anträgen, Abstimmungen und Maßnahmen des Bundes der Landwirte die Lebensinteressen der Industrie und des Gewerbes aufs schwerste, schonungslosste und unverantwortlichste verletzt haben.

Mit einem solchen von Anfang an bis heute bewährten Gegner der deutschen Industrie in eine irgendwie geartete Interessengemeinschaft zu treten, heißt, wie man sich auch denken und wenden möge, die Lebensinteressen der deutschen Industrie verletzen und schädigen. Man würde nicht ein, daß es sich nur um eine „beschränkte“ Interessengemeinschaft handle. Wer hier seinen erwiesenen Gegnern auch nur einen Finger reich, wird kaum weiter kommen, und den Bund der Landwirte seinem Willen zu unterwerfen, wird dem Zentral-Verband noch weniger gelingen, als es ihm gegenüber dem Hansa-Bund gelungen ist.

Ein zwingender, oder nur entgegnermaßen verständlicher Grund für den jetzigen Schritt des Zentral-Verbandes war und ist nicht vorhanden: für die derzeitigen Schutzollwünsche der Industrie, denen der Hansa-Bund niemals entgegengetreten ist, ist im Reichstag auch bei seiner heutigen Zusammensetzung eine feste Mehrheit vorhanden. Auch unsere heutige Zollpolitik ist nicht bedroht, es sei denn vom Bund der Landwirte, der den lächerlichen Vorkurs verlangt, gegen den sich der Zentral-Verband früher ausgesprochen hat.

Positive Vorschläge zur Abmildung und evtl. Verjüngung der Streit-Ergebnisse sind gerade vom Hansa-Bund auf Grund der Verzögerungen seines Industriekongresses in praktisch durchführbarer Weise gemacht worden. Der Kampf gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie wird geführt werden müssen, aber mit anderen Mitteln als mit denen, welche der selbst den Terror und Hysterie betreibende Bund der Landwirte in Bereitschaft hat.

Die grundlegenden Ziele aber, zu deren Erreichung der Hansa-Bund gegründet worden ist, insbesondere die Erringung einer völlig paritätischen Stellung von Gewerbe, Handel und Industrie, nicht der Zentral-Verband Deutscher Industrieller, er mag dies wollen oder nicht, tatsächlich auf, da er sich mit den geschworenen Verteidigern der Vorrechte des Großgrundbesitzes verbündet.

Und was tauscht er ein? Die Vernichtung seines Rufes und das Recht, eventuell die Pflicht, das von der Industrie für seinen Delegations- und Wahlfonds, also für ganz andere Zwecke ihm überlassene Geld mit zu verwenden für die gewerbesteuerlichen Zwecke und Ziele des Bundes der Landwirte und des ihm verbündeten Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes. Die deutsche Industrie, der deutsche Handel, das Gewerbe und das Handwerk, einschließlich der Angestellten, welche weder gezwungen noch willens sind, ins Schlepptau der neuen Tripolis-Entente zu begeben, sind ja die Antwort schon jetzt nicht schuldig geblieben.



Bietet sonach das jetzige Vorgehen des Zentral-Verbandes die beste Rechtfertigung der neutralen Politik des Präsidiums des Hansa-Bundes, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß schon bei der Gründung des Hansa-Bundes der Bund der Landwirte zunächst behauptet hatte, die verschiedenartigen Interessen von Industrie, Handel und Handwerk würden jede gemeinsame erprießliche Tätigkeit im Hansa-Bund unmöglich machen. Der Zentral-Verband hatte mit gleichen Argumenten, als er noch im Hansa-Bund mitarbeitete, sogar die Gründung eines eigenen Wahlfonds in die Wege geleitet. Die neue Verbindung baut sich aber nicht nur in ihren Grundlagen, sondern auch was die Organisation angeht, in Anlehnung an das Muster des Hansa-Bundes auf und man beläßt die schwierigen Kreisläufe noch dadurch, daß man das Geschäft auch für den im Bunde der Landwirte vereinigten Großgrundbesitz mitbeforgen will. Die Leitfäden für die Arbeit des neuen Kartells zeigen kein klares Bild. Und wie die Organisation in den einzelnen Kartellen funktionieren soll, wie es möglich sein wird, einen echten Bündler mit einem Industriellen und mit einem Angehörigen des Handwerks zu dauernder Arbeitsgemeinschaft zu vereinigen, bleibt vorerst noch ein Geheimnis. Aus den Kräfteverhältnissen zwischen den drei Mitgliedern der Entente dürfte vor allem resultieren, daß der Zentral-Verband zu einem vom Bunde der Landwirte abhängigen Gebilde wird. Die neue Arbeitsgemeinschaft wird vor allem einen starken Gegenbruch auslösen. Trotz der großen Geldmittel, die sie vereint, werden ihre Erfolge, besonders bei den Wahlen, nur geringe sein. Sie dient vor allem zu weiterer Verschärfung der Gegensätze.

### Die Lage auf dem Balkan.

**Bulgarien und die Forste.**  
w. Berlin, 31. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: „Die abgelaufene Woche hat ein weiteres Nachlassen der Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei gebracht. Allem Anscheine nach ist man in Sofia dem Versuch einer Aussprache mit der Forste über die neuen Grenzverhältnisse und ihre Sicherung nicht durchaus abgeneigt. Zur Erleichterung der Lage hat der Umstand beigetragen, daß in Thrazien kein Anlaß zu neuen Zwischenfällen geboten worden ist. So hat sich eine Möglichkeit dafür ergeben, daß Bulgarien und die Forste in bessere Fühlung kommen.“

\* Sofia, 31. Aug. (Agence Bulgare.) Die Regierung hat beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der Türkei einzutreten. Die Delegierten werden unverzüglich ernannt.

### Die Untersuchung der Greuelthaten.

w. Salonik, 31. Aug. In einem Leitartikel erklärt die „Liberte“, daß Griechenland sich niemals der Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission über die während des Krieges verübten Greuelthaten widersetzt habe. Eine solche Kommission hätte aber sofort ans Werk gehen müssen, da jetzt die meisten Spuren der Greuelthaten bereits verwischt seien. Inzwischen könnte eine solche Kommission noch in begrenztem Rahmen wertvolle Arbeit liefern. Die griechische Regierung würde sie unterstützen, wenn die Mitglieder die Gewähr vollkommener Unparteilichkeit hätten. Der jetzt eingetroffenen Untersuchungskommission gehörte aber der Leiter der „Mitsch“, M. Jukow, an, der in der russischen Presse und in der Duma stets für Großbulgarien eingetreten ist, ferner Brattisford, der in einer von ihm verfaßten Arbeit selbst die ausschweifendsten Vorwürfe der Bulgaren unterstützt habe. Diese Persönlichkeiten würden gegen Griechenland und Serbien ein Vorurteil haben, und die griechische Regierung würde daher,

ebensowenig wie die serbische, diese Kommission unterstützen.

\* Athen, 31. Aug. (Agence d'Athenes.) Der internationale Kommission zur Untersuchung der Balkangrenze, die sich gegenwärtig in Salonik aufhält, wurde erklärt, daß sie das Mitglied Nikiforow, dessen Parteilichkeit für die Bulgaren zu offensichtlich sei, durch eine andere Persönlichkeit ersetzen möge. Die Kommission erklärte sich jedoch solidarisch. Infolgedessen wird die Aufgabe der Kommission als gescheitert angesehen.

### Serbien nach dem Kriege.

\* Belgrad, 31. Aug. (Kuntlich.) Von serbischer Seite wird gemeldet: Die Gerüchte von einer Kabinetskrise sind unbegründet. Ministerpräsident Pajitsch erhielt einen Urlaub von zwei Monaten, welchen er teils in Marienbad, teils in einem anderen Bade zubringt. Die Geschäfte des Ministeriums des Äußeren wird während seiner Abwesenheit der bisherige Gesandte in Sofia, Spalajewitsch, leiten. Der König reist morgen nach dem Bade Nilsarska Banja ab.

## 1813.

### Der Kaiser über das Volk in Waffen.

w. Breslau, 31. August.  
Gestern Abend 7 Uhr war beim Kaiserpaar in den Räumen des Zwingers Tafel für die Provinz. Der Kaiser führte die Kaiserin zu Tisch, Prinz Gisel Friedrich die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Auguste Wilhelmine, Prinz August Wilhelm die Herzogin Ernst Günther und Prinz Oskar die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

### Der Kaiser hielt folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien!  
Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehend, die ich bei Ihnen verleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier auswärts. Die patriotische Begeisterung, die uns in so freundlicher Weise allenthalben entgegengetreten ist, hat unseren Herzen wohlgetan, und ich bitte Sie, unseren innigsten Dank für diese Verbindung schlesischer Treue selbst entgegenzunehmen und zugleich der Volmetisch unserer Gefühle für die hier nicht anwesenden Schlesier zu sein. In der reichgegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, bilden die schlesischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das Kleinod. Die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Preußenvolkes, die ich in der hiesigen Jahrhundert-Ausstellung heute bewundern konnte, reden eine gewaltige Sprache und lassen die Vergangenheit mit ihren einzig in der Geschichte dastehenden Jeugnissen von unerschütterlichem Mut und Gottvertrauen, von unwiderstehlicher Volkskraft, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit wieder lebendig vor unser geistige Auge treten. Wer gedächte dabei nicht mit besonderem Stolz und Dank der Ereignisse auf schlesischem Boden und aller der Heldentat Schwärme, der Feder und der Feder, die an dem glücklichen Ausgang der schweren Heimführung unseres Volkes einen so wesentlichen Anteil haben? Hier in Breslau war es, wo der tiefgebeugte König den Entschluß zur Befreiung des Vaterlandes von den schwer auf ihm lastenden Joch des Bedrückers sagte und sein Volk zum heiligen Kriege aufrief. Hier stellten sich die ersten Freiwilligen, freudig bereit, Gut und Blut für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes einzusetzen. Auf Schlesiens Gefilden wurden im Kampfe wider den Eroberer die

ersten Großthaten von dem Volk in Waffen verrichtet. Erst vor wenigen Tagen konnten wir die hundertjährige Erinnerung der Ruhmestaten an der Raibach u. der Reiche begehen, wo die schlesische Landwehr mit Tapferkeit und Kolben den Feind und die Ungunst der Witterung bezwang und die Kraft ihres Wahlspruches: „Mit Gott für König und Vaterland!“ bestätigte. Das Treue und Mannesmut unserer Vorfahren auch heute noch im schlesischen Volke eine feste Stätte haben, das habe ich in diesen Tagen wieder erkennen können aus den freudig bewegten Mienen der alten Veteranen, die in ihren Kriegervereinen von nah und fern zur Parade vor ihrem obersten Kriegsherrn herbeigeeilt waren, aus der vorzüglichen Haltung der Regimenter meines schlesischen Korps und aus der Begeisterung der schlesischen Jugend, deren Aufstellung und Vorbereitungen heute mein landesväterliches Herz mit besonderem Stolz und Freude erfüllt haben. So lange solche Gesinnung bei alt und jung begehrt und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht trüben zu lassen. Ich trinke auf das fernere Wohl und Gedeihen meiner treuen Provinz und ihrer Bewohner. Die Provinz Schlesien Hurra! Hurra! Hurra!

### Das Denkmal des betenden Lühower.

w. Jöhben, 31. August.  
In der Stadt Jöhben wurde heute in Gegenwart des Kronprinzen das Denkmal des betenden Lühowers enthüllt. Der Feiertag ein Gottesdienst in der Kirche in Rogau voraus, in der die Lühower Freischar vor hundert Jahren für den Kampf gegen Napoleon geweiht wurde. In dieser Feier fanden sich Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen aus Camenz, der Oberpräsident von Schlesien Dr. v. Günther sowie hohe Offiziere ein. Nach einem Chorgesang sprach Pastor Vogt aus Jöhben die Eingangsbitte. Dann hielt Generalsuperintendent Nottebohm die Festpredigt. Die Schlussbitte hielt Pastor Peters aus Lobendow, ein Enkel des Pastors, der vor hundert Jahren die Lühower Freischar einsegnete. In Jöhben fand dann die Enthüllung des Denkmals des betenden Lühowers statt, das von Professor v. Gosen errichtet ist. In einem Ehrenzelt, das für den Kronprinzen aufgestellt war, erwarteten Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der Oberpräsident von Schlesien, Dr. v. Günther, General der Infanterie v. Seckendorff, Graf v. Bülower-Rogau sowie viele hohe Offiziere den Kronprinzen, der kurz vor 11½ Uhr aus Dels eintraf. Nach der Begrüßung des Kronprinzen, der vom Publikum stürmisch bejubelt wurde, sang zunächst ein Männerchor: „Vater, ich rufe dich.“ Dann hielt Graf Bülower die Festrede, in der er ein anschauliches Bild von den Taten der Lühower Freischar gab und die heutige Generation ermahnte, der Taten ihrer Väter würdig zu sein. Darauf fiel die Hülle des Denkmals. Es stellt einen Lühower hoch zu Ross im Gebet vor der Schlacht dar. Nach einem Vortrag des Liedes „Lühows wilde verwegene Jagd“ übernahm der Bürgermeister Kraus (Jöhben) das Denkmal in die Obhut der Stadt Jöhben und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nun defilierte der historische Festzug aus der Zeit der Befreiungskriege. Zunächst, 4500 Mann, und die Jugendwehr schlossen sich dem Festzug an. Während des Zuges hielt Professor Preuß aus Breslau eine patriotische Ansprache an die Jugend und brachte ein Hoch auf den Kronprinzen aus. Nach dem Passieren des

glänzenden Zuges verließ der Kronprinz unter den Ovationen des Publikums im Automobil die Stadt, nachdem er sich anerkennend über das Fest und das Denkmal ausgesprochen hatte. Nachmittags und abends fanden auf der Festwiese Vorstellungen der vaterländischen Schauspiele: „Die schwarze Schär“ von Walter Dost statt.

### Fulm und Kollendorf.

w. Tepsly, 31. August.  
Erzherzog Franz Josef ist in Begleitung des Statthalters Fürsten Thun und der deutschen Offiziere von Fulm gestern hier eingetroffen. Angesichts der heutigen feierlichen Gedenkstunde zur Erinnerung an die Konarzenszusammenkunft vom 30. Aug. 1813 fand gestern Abend im Stadttheater eine Festvorstellung von „Wallenstein Lager“ statt. Nach der Vorstellung gab der Stadtrat im Kaiserpark ein Bankett. Erzherzog Karl Franz Josef brachte den ersten Trinkspruch aus, in dem er sagte:

„Von Sr. Majestät, meinem allergnädigsten Herrn und Kaiser zu allerhöchster Vertretung bei der heutigen Feier allerhöchstdurch sein Versehen, liegt es mir ob, rückblickend der Helden jenes Tages zu gedenken, der in den Annalen unserer An Ruhmestätten so reichen Armee als Siegerstag von Fulm und Kollendorf auf ewige Zeiten mit goldenen Lettern verzeichnet erscheint. Der wichtige Schlag, der hier gegen den Feind geführt wurde, war eine glänzende Vorbereitung zu der späteren Ordnung des Bieres auf dem Schlachtfeld von Leipzig. So bilden wir stolz und dankerfüllten Herzens auf die glorreichen Krieger zurück, die auf der Bahnhöhe von Fulm und Kollendorf für Gott, Herrscher und Vaterland ihr Leben und Blut gelassen haben. Vor allem drängt es mich aber auch bei diesem Anlaß der erhabenen Konarzen zu gedenken, die als treue Freunde und Bundesgenossen Schulter an Schulter zusammenstehen.“

Der Erzherzog schloß darauf seine Rede mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und Kaiser Franz Josef, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Den nächsten Trinkspruch brachte der Vertreter des Deutschen Kaisers, Generaloberst v. Kessel, aus, welcher sagte:

„Sr. Majestät, mein allergnädigster Herr und Kaiser beauftragte mich, ihn allerhöchste bei der Enthüllungsfest des Denkmals zu vertreten. Ich und die preussischen Offiziere sind mit dem größten Vertrauen hierhergekommen. Ich fühle mich verpflichtet, für den freundlichen Empfang seitens der Stadt Tepsly für die preussischen Offiziere herzlichsten Dank auszusprechen.“ Redner gedachte sodann der ruhmreichen österreichischen Armee und ihres ritterlichen Offizierkorps. Er wies darauf hin, daß sich in der siegreichen Schlacht insbesondere das Dragonerregiment Erzherzog Johann mit unsterblichem Ruhm bedeckt habe und schloß mit den Worten: „Der tapferen österreichischen Armee und ihrem ritterlichen Offizierkorps bringe ich mein Hurra, Hurra, Hurra!“

Der Kommandeur des IX. Korps, General von Horstien, erklärte namens des Kriegsministers, es geruhe ihm zur besonderen Genehmigung, Vertreter der deutschen Armee begrüßen zu können. Die Bestimmung der Kommandant, welche alle Herzen erfüllt, veredelmische er namens der österreichischen Armee und bringe, indem er die Kameraden der verbündeten deutschen Armee innigst begrüße, ein dreimaliges Hurra auf die deutsche Armee aus.

### w. Abadia, 31. August.

Auf der kaiserlichen Nacht fand heute anlässlich der Hundertjahrfeier des Sieges von Fulm ein Gottesdienst statt. Später war Tafel, an der die Offiziere derjenigen Regimenter teilnahmen, welche die Schlacht von Fulm mitgemacht haben.

## Feuilleton.

### „Dame Lucifer“.

(Zum 150. Geburtstag Caroline's, 2. September.)  
„Gemeinhart viel und viel gescholten“, steht eine verächtlich lodende und dämonisch abstoßende Spitzergestalt in der deutschen Literaturgeschichte, der der erste Herausgeber ihrer Briefe, der große Historiker Georg Wolf, den einfachen Mädchennamen Caroline verliehen hat, vielleicht weil er nicht wußte, für welchen Nachnamen: Michaelis, Böhm, Schlegel oder Schelling er sich entscheiden sollte. In Haß und Liebe haben Mit- und Nachwelt um diese Frau gestritten wie um keine andere Dichtung, und obwohl sie selbst kein eigenes Werk hinterlassen, höchstens geheimnisvolle Spuren ihres Wollens in Schlegels Schalepore-Übersetzung und einzelnen Abhandlungen Schellings hat man sie doch als eine echte Künstlerin gepriesen, die dem innersten Gefühl, dem tragischsten Zwiebel der Seele den lebendigsten und wahrsten, einen unvergänglichen Ausdruck zu leihen wußte. „Dame Lucifer“ hat Schiller sie im Verger über die Intriguen, die in ihrem Kreise der Jenseitsromantik gegen ihn gesponnen wurden, über ihre Spottlust und Tollkühnheit genannt; Friedrich Schlegel, der sie mehr geliebt als jede andere Frau, hat sie in der Lucinde als die Verkörperung der weiblichen Romantik gepriesen, als „einen lebendigen Sauch von

Harmonie und Liebe.“ Es ist müßig, noch andere sich völlig widersprechende Urteile der Zeitgenossen anzuführen, denn allen war sie ein wunderwunder oder ein grauenwunder Mittel, denen, die sie anbeteten und die sie verfluchten, gleich geheimnisvoll in dem letzten Rauber ihres Lebens. Vom dichten Rebel einer verworrenen Rede verhält, trat ihre Gestalt erst in das Licht der Geschichte, als Wolf sie 1871 in seinem Drei-Werl zuerst zu uns reden ließ, und auch da erstbann sich, mehr denn 60 Jahre nach ihrem Tode, sogleich wieder ein Kampf der Meinungen um sie, der bis heute noch nicht zur Ruhe gekommen. Ein merkwürdiges Schauspiel: sonst so trockene und nüchterne Gelehrte wurden warm und leidenschaftlich, erlärten in Liebe zu der längst Verstorbenen, die so lodend und heiß lebendig aus toten Blättern sprach, oder legten die Stirn in moralische Runzeln und verdammten ihre lästige vergangenen Sünden und Fehler. Was Wolf mit schonender Rücksicht in dicke Schleiher gehüllt, ihr Mainzer Schritt mit einem blutigen französischen Offizier, ihre in schwierigsten Seelenkämpfen aufstrebende Leidenschaft zu Schelling, das zog der Geschichtsschreiber der Romantik, Rudolf Dalm, gleich danach mit strengem Pathos ans Licht und öffnete neuen Anklagen Tür und Tor. Doch die schöne Sündenbin fand ihre ritterlichen Verteidiger. Wilhelm Scherer schrieb damals in Tübingen über sie, wie sie die Literaturgeschichte wohl selten gehört, bekannte laut seine Begeisterung für dieses freie Weib, das eine Geistesmacht gewesen in der Zeit

von Deutschlands höchster Geistesblüte, das aber auch als gute Hausfrau, als ideale Gattin des Gelehrten sich bewährte, und Michael Bernays brachte ihr seine Huldigung dar als einem Wunder der Natur, in dem das Seelenleben der Frau in reichster und schönster Fülle sich entfaltete. Ricarda Huch hat dann in ihrer Geschichte der Romantik in Caroline die Geisteschwärmerin gerühmt, deren Wesen Sicherheit und Ruhe war, die stets dem Gebot ihrer Persönlichkeit folgte und so groß 17½ auch im Kleinen, rein auch im Straucheln. Die beste Rettung“ aber ist der rätselhaften Frau erst durch die rückhaltlose Veröffentlichung all ihrer Bekanntschaft geworden, eine Aufgabe, an die Erich Schmidt seine lezten Kräfte gesetzt hat. Die von ihm im Insel-Verlag mit musterhafter Sorgfalt dargebotene Ausgabe läßt und die geheimsten Falten dieses komplizierten Wesens sehen und gewährt jenes volle Verständnis, das Verzeihen und Liebe in sich schließt. Nunmehr erst steht die ganze Caroline vor unserm geistigen Auge in ihrem unfaßlichen Liebreiz und ihrem dämonischen Rauber, und die Anteilnahme an diesem Frauenbild und Frauenschicksal wird nicht betöhlen.

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Theater-Notiz.**  
Die morgige Erstaufführung von Glucks „Fidjigente in Aulis“ in Rich. Wagners Bearbeitung beginnt 7½ Uhr.  
Am Mittwoch findet mit Rücksicht auf die

Generalprobe von „Sommerachts Traum“ keine Vorstellung statt.  
**Mesothorium oder Radium als Krebsheilmittel?**  
Zahlreiche Städte und wissenschaftliche Institute bemühen sich zur Zeit eines der Krebsheilmittel Mesothorium oder Radium zu erwerben. Während die einen sich für Mesothorium entscheiden, wählen die anderen Radiumbromid. Der Unterschied ist zunächst der Preis. Während 1 mgr Mesothorium 300 M. kostet, ist der Preis des Radiumpräparats der Doppelte; die Lebensdauer des Mesothors ist aber im Vergleich zum Radium eine viel kürzere. Das Mesothorium wird aus Thorhaltigen Mineralien wie Monazit, Thorit und Orangit hergestellt; es ist ein Zerfallsprodukt des Thoriums und die Muttersubstanz des schon längst bekannten Radiothors. Das technisch hergestellte Mesothor enthält ca. 25 Proz. Radium, etwa 4 Wochen nach der Herstellung sind die Mesothorpräparate im aktiven Gleichgewicht, dann steigt die Aktivität, um nach ca. 3 Jahren das Maximum der Aktivität zu erreichen und in 10 Jahren wieder auf die Aktivität des Anfangs zu fallen; nach 20 Jahren ist das Präparat nur noch halb so stark wie am Anfang und nach einigen weiteren Jahren ist alles Mesothor zerfallen; es bleiben nur die 25 Proz. Radium übrig.  
Radiumpräparate sind, wenn wir nicht mit Jahrhunderten rechnen, so gut wie unverbrauchbar. Die Ausstrahlung der Strahlen bleibt immer dieselbe. Es ist also lediglich der habe Preis, welcher die meisten Städte zum Ankauf von Radiumpräparate abspült. Die



# Feierliche Eröffnung der Rhein-Haardtbahn Mannheim - Ludwigshafen - Dürkheim.

Die am Samstag vollzogene Eröffnungsfeier der Rhein-Haardtbahn Mannheim-Ludwigshafen-Dürkheim verlief, wie wir gleich zu Beginn unserer Berichte feststellen möchten, in einer geradezu glänzenden Weise und einem bedeutungsvollen Ausblick auf die Zukunft des allseitig mit freudigen Jubel begrüßten Unternehmens. Die Fahrt in die schöne Pfalz gliedert sich in drei Abschnitte, denn überall und auf allen Stationen wurden die Gäste mit lebhaften, begeistertsten Wünschen empfangen und mit herzlichster Freude begrüßt. In all den Straßen, durch die die Gäste fuhrten, bildeten sich dichte Menschengruppen, die die eleganten und schmucken Wagen an sich vorbeifahren ließen. Besonders herzlich war der Empfang in den von der Bahn berührten Ortschaften, Schulkindern mit Schürpen und Mädchen in den bayerischen Farben bildeten Spalier, während die Bürgermeister und Gemeindevorstände die Fahrteilnehmer begrüßten. So war es von Ort zu Ort bis Dürkheim, überall der gleiche festliche Empfang, überall die gleiche herzliche Freude über die neue Bahn, an die sich so viele Hoffnungen knüpfen. Die Fahrt ging vom Straßenbahndepot aus durch die belebte Breitestraße, woselbst die großen, mit Fahnen in den badischen und bayerischen Farben geschmückten 12 Wagen der vier Züge die Aufmerksamkeit der Straßenspendanten hervorriefen. Dasselbe war auch in Ludwigshafen der Fall, wo die Bürgersteige voll von Menschen standen. Von Oggersheim ab beginnt die eigentliche Rhein-Haardtbahn-Hochspannung; auch beginnt von Oggersheim ab die Gegend interessanter zu werden. Während man bisher von Ludwigshafen ab an Kartoffelfeldern und abgeernteten, oder brach liegenden Feldern vorüberfuhr, nähert man sich von Oggersheim aus immer mehr dem Weingebiet und dem Haardtgebirge. Auch die an jeder Station befindlichen Stationshäuschen gewähren einen ganz neuen Ausblick.

Mit Ausnahme eines glücklicher Weise nicht langer anhaltenden Gewitters mit starkem Regen, der gerade während der Begrüßungsfeier in Maxdorf einsetzte, konnte man mit dem Wettermacher sonst zufrieden sein. Die Herren Bürgermeister Dirlk. Geh. Rat Barth-Dürkheim, Bürgermeister Ritter und Direktor Löwit, sowie die Beamten der Rhein-Haardtbahn belagerten während der gestrigen Eröffnungsfeier manch merkwürdige Worte zu hören. Die Mitteilung von der Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse des bayerischen Löwenordens an Herrn Bürgermeister Barth wurde von der Festversammlung mit lebhafter Aufmerksamkeit begrüßt, hat doch Herr Dirlk. Rat Barth die Erbauung der Bahn als seine Lebensaufgabe betrachtet. Auch die Ausführungen des Herrn Bürgermeister Ritter über den Ausbau des Mannheimer Vorortbahnnetzes rief allgemeines Aufsehen hervor. Der tatkräftigen Unterstützung der Bürgergesellschaft zur Durchführung dieser Vorhaben darf die Stadtdirektion dankbar sein.

Ueber die Bedeutung der Bahnlinie haben wir uns wiederholt geäußert. Es bleibt deshalb nur zu konstatieren, daß auch wir uns freuen, daß die zukunftsreiche Bahn so rasch gebaut und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden konnte. Mannheim voran! Möge dieses Wort sich auch in Zukunft bewahrheiten und Mannheim einer weiteren fortschrittlichen Entwicklung entgegengehen.

Unter den Festteilnehmern bemerkten wir u. a. nachstehende Persönlichkeiten: Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Clemm als Vertreter der Regierung, die Herren Bürgermeister Ritter, v. Hollander und Dr. Kister. Die Mitglieder die Stadtrats, des Stadtverordnetenvorstands und des Bürgerausschusses waren nahezu vollständig erschienen. Als Vertreter der Handelskammer war Herr Dr. Blauschein anwesend. Des Weiteren nahmen an der Festfahrt teil verschiedene städtische Ressortchefs. Ferner waren noch erschienen als Vertreter der kgl. bayerischen Staatseisenbahn die Herren Oberreg.-Räte Fischer, Staby und Müller-Ludwigshafen und Herr Bezirksamtmann Rathes als Vertreter der Regierung der Pfalz. Das Aufsichtsratskollegium sowie die Direktion und die Beamtschaft der Rhein-Haardtbahn war gleichfalls erschienen. Als offizielle Vertreter der Stadt Ludwigshafen nahmen an der Festfahrt teil die Herren Adjunkt Stach und Rathesrat Müller-Ludwigshafen.

**Die Abfahrt.**  
Pünktlich um 2.30 Uhr setzte sich der Zug vom Straßenbahndepot aus in Bewegung. Im ersten Wagen saßen die Vertreter der Behörden und die Bürgermeister, zu denen sich noch Herr Waffermann-Deidesheim gesellte. Herr Direktor Löwit und Herr Betriebsinspektor Wolf von der Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft befanden sich auf dem Führerstand des ersten Wagens und hatten somit die Führung des Sonderzuges übernommen. Im zweiten Wagen, deren ruhige Vorgänge besonders hervorzuheben ist, hatte sich die Kapelle aus Dürkheim platziert, unter deren Klängen der Zug abfuhr. Es ging zunächst an der Reidorfschule vorbei durch die Breitestraße nach Ludwigshafen, wo am Ludwigshafener Platz angesetzt wurde, um die bayerischen Gäste aufzunehmen. Dann ging es die Oggersheimer Straße entlang durch Ludwigshafen und es dauerte nicht lange, als die charakteristischen Türme des früheren Klosters in Oggersheim

ausstrichen. Hier stieg Herr Bürgermeister Wees ein. Wie alle Stationen, so hatte auch Oggersheim Flaggenschmuck angelegt. Mit jahresplanmäßiger Pünktlichkeit trafen die in vier Zügen geführten Wagen um 3.10 Uhr ein. In Mannheim, das um 3.40 Uhr anlangten wurde, bildete die liebe Schulljugend Spalier, die beim Herannahen des Zuges in begeistertster Hochrufe ausbrach. Herr Bürgermeister Möhler begrüßte die Ankommenden namens der Gemeinde Ruchheim, die sich sehr freute, daß Ruchheim durch die neue Linie dem öffentlichen Verkehr angeschlossen und zur Station gemacht wurde. Diesem auch nicht alle Wünsche der Gemeinde erfüllt worden seien, so freute man sich doch der Bahn, von der sich die Gemeinde viel verspricht. Die Ansprache hang aus in ein Hoch auf den Prinzregenten. Unter Hochrufen der Ruchheimer fuhr der Zug sodann

an wogenden Weisfeldern vorüber, dem freundlich gelegenen

**Maxdorf**  
zu. Als der Zug an der Warteallee Maxdorf vorfuhr, marschierte eben die Schulljugend sowie die Maxdorfer Vereine, an ihrer Spitze sämtliche Vereinsführer, zur Begrüßung aus dem Orte, der Flaggenschmuck angelegt hatte. Herr Hauptlehrer Hoffmann-Daunheim begrüßte die Angekommenen auf das herzlichste und warf in einer Ansprache einen kurzen Rückblick auf die letzten 20 Jahre. Mit Sehnsucht habe die Gemeinde die Erfüllung des Bahnwunsches erwartet. Der Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft gebühre herzlichster Dank. Redner schloß mit einem Hoch auf Bürgermeister Ritter und die Stadtgemeinde Mannheim. Leider setzte schon bei den Ausführungen des Redners und dem nachfolgenden Gesangschor ein schweres Gewitter mit Regen ein, der jedoch glücklicherweise nicht allzulange anhielt. In

**Ruhlsheim**  
stand ebenfalls die Schulljugend, geschmückt mit blauen und weißen Schürpen vor der Warteallee. Herr Hauptlehrer Köhler begrüßte im Namen des Gemeindevorstandes die Mitglieder der Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft und gedachte sodann des Vaters des jetzigen Bürgermeisters Barth von Bad Dürkheim, der sein Opfer und seine Mühe geleistet habe, um das längst erstrebte Ziel zu erreichen. Die obst- und gemüsbauende Bevölkerung sowie die Arbeiter, die in der umliegenden Gegend ihre Arbeitstätte aufsuchen, sehen große Hoffnung auf die Bahn. Große Anerkennung gebühre vor allem denen, die das Entstehen der Bahn veranlaßt haben. Hier gebühre es vor allen Dingen den Herren Bürgermeister Ritter und Direktor Löwit als Leiter der Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft den herzlichsten Dank auszusprechen. Eine der Ehrenjungfrauen überreichte sodann unter Vortrag eines kleinen Vortrags den Herren Bürgermeister Ritter und Barth, sowie Direktor Löwit je ein hübsches Blumenbuket. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt nach

**Ellerstadt,**  
wo die Fahrteilnehmer um 4.25 Uhr anlangten. Herr Georg Fritsch in Ellerstadt, früher Reichstagsabgeordneter, wartete in seinem Anwesen den erschienenen Gästen mit einer Weinprobe auf. Ein köstlicher Tropfen wurde dargereicht. Herr Bürgermeister Reinhardt aus Ellerstadt begrüßte die Festgäste und führte aus: Endlich ist der Tag gekommen, an dem wir die Bahn einweihen können. Besonderer Dank gebühre Herrn Direktor Löwit, der den schönen Bau vor dem Dorfe Ellerstadt, der Umformung errichtete. Es wäre zu wünschen, daß die Bahn Segen bringe, der auf die Umgegend einwirke. Man dürfe aber nicht den Gründer der Bahn, Herrn Bürgermeister Barth aus Bad Dürkheim vergessen, dem herzlichster Dank gebühre für das unermüßliche Wirken. Als Zeichen der Dankbarkeit ernenne die Gemeinde Ellerstadt Herrn Bürgermeister Dirlk. Rat Barth zum Ehrenbürger der Gemeinde Ellerstadt. Im Anschluß an diese Ausführungen überreichte der Redner Herrn Bürgermeister Barth die Ehrenbürgerurkunde, und schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrn Barth. Die Abfahrt von Ellerstadt erfolgte um 5 Uhr.

Nach 5 Uhr fand die Abfahrt von dem gastlichen Ellerstadt statt. Nach schöner Fahrt durch Rebengelände traf man 5 1/4 Uhr in

**Günheim**  
ein, woselbst sich der Gemeinderat zur Begrüßung eingefunden hatte. Die Schulljugend mit blauweißen Fahnen bildete Spalier und sang ein Lied. Herr Bürgermeister Ulrich gab in seiner Rede der Freude der Gemeinde Ausdruck über die neue Linie und bemerkte: Wenn den Wünschen der Gemeinde auch nicht ganz Rechnung getragen worden sei, so wünsche er dem Unternehmen doch viel Glück. Er gedachte sodann der großen Verdienste der Beamten der Rhein-Haardt-Gesellschaft und brachte ein Hoch auf diese aus. Nach einem schönen Musikvortrag erfolgte die Weiterfahrt. Um halb 6 Uhr kam man in

**Friedelsheim**  
an, woselbst ebenfalls die Schulljugend die ankommenden Gäste durch ein Lied erfreuten. Herr Hauptlehrer Grill begrüßte die Erschienenen und die neue Linie, die einen großen Kulturfortschritt bedeute. Alle Wünsche der Gemeinde seien ja nicht erfüllt worden. Aber die Gemeinde habe keine Mühe und kein Opfer gescheut, um die neue Bahn zu bekommen. Redner gedachte sodann in seinen weiteren Ausführungen der großen Verdienste des Herrn Direktors der Rhein-Haardt-Gesellschaft, des Herrn Löwit und des übrigen Beamtenstabes, denselben sein Hoch weihend.

Das Wetter hatte sich inzwischen aufgeklärt und unter lachendem Sonnenschein ging die Fahrt vorbei an der Haltestation Feuerberg nach der

**Wagenhalle Bad Dürkheim**  
wo ausgeflogen und die Halle besichtigt wurde. Vor Betreten der Wagenhalle wurde den Herren Bürgermeister Ritter und den Direktoren Löwit und Wolf von dem kleinen Töchterchen des Herrn Wagenmeisters Adolf je ein hübsches Blumenbuket überreicht. Der erste Adjunkt, Herr Baumann-Bad Dürkheim, begrüßte hier die Ankommenden in freundlichen Worten. Er führte u. a. aus: Endlich sind wir soweit gelangt, daß eine Bahnlinie unsere benachbarten Städte und Dörfer verbindet und daß das alte Land, das uns seit Karl Theobalds Zeiten umschlingt, fester geschlossen wird. Wir freuen uns insbesondere darüber, daß der erste Festtag zur Eröffnung der Bahn in Dürkheim gefeiert wird. Herzlich willkommen am heutigen Tage! Herzlich willkommen heute und für alle Zeiten! Kommen Sie zu uns! Kommen Sie alle, die Sie Erholung suchen von der Arbeit! Kommen Sie zu uns, weintrohe Wesen. Wir heißen Sie alle herzlich willkommen, heute und allezeit! Hierauf wurde die Wagenhalle besichtigt, die durch ihre zweckmäßige Einteilung als gemüßvolle Anerkennung fand. Nach der Besichtigung wurde bis zum Bahnhof nach

**Dürkheim**  
gefahren. Nebenbei bemerkt war hier die Begrüßung. Die Schulljugend mit blauweißen Fahnen bildeten längs des Weges Spalier, während die Erwachsenen in diesen Scharen die Wege flankierten. Unablässig ertönten Hochrufe. Die Fenster waren dicht besetzt, die Hüter reich besetzt. Es war 6 Uhr 10 Minuten, als man in Dürkheim ankam und sich zum Zuge in das Kurhotel formierte, in dessen geschmückten Kolonnaden Gederts für 30 Personen errichtet waren. Die herrliche oregonhaltige Luft des prächtigen Kurparks wie auch der freudige vorzügliche Kaiser Tropfen ließ bald ein sehr frohliches Leben aufkommen. Zunächst wurde das

**gemeinsame Abendessen**  
serviert, das aus folgenden Gängen bestand: Reisuppe, Kalbsrücken mit Gemüse, Zander in Weiswein und Kartoffeln, Röhrraten, Breiselderrn, Salat, Käse und Butter. Die Tafelmusik stellte das Kurorchester Bad Dürkheim, nach dem zweiten Gang erhob sich Herr Bürgermeister Ritter zu nachstehender, des Horen von starkem Beifall unterbrochener Ansprache:

Radiumpräparate halten ewig, die Radiumpräparate behalten nur in den ersten 10 Jahren ihre Stärke. Allerdings kann man auch damit rechnen, daß in 10 Jahren andere Methoden zur Behandlung des Krebses erfunden werden, wodurch die radioaktive Bestrahlung überflüssig würde. In diesem Falle wäre der Wertverlust beim Radiumpräparat ein erheblich größerer als bei dem billigeren Radium. Das Minimum, welches zur chemotherapeutischen Behandlung des Krebses erforderlich ist, wären 200 mgr, welche bei Radium einen Wert von 40 000 M., bei Radium von 2000 M. repräsentieren. Radiumpräparate sind die 4 Fabriken Knicker, Auer, Kumbel und de Haen dar. Die Firma D. Knicker u. Co. in Berlin-Röbenitz stellte es zuerst her; 1910 betrug der Preis pro mgr nur 150 M., da in der medizinischen Welt noch kein Interesse dafür vorhanden war. Es existieren auf der Welt bis jetzt etwa 6-7 gr Radium. Infolge der starken Nachfrage können natürlich jetzt schon keine Präparate mehr geliefert werden; Bestellungen können erst in den nächsten Jahren erledigt werden. Radiumpräparate werden aus der Uranverbindung von Joachimstal im böhmischen Erzgebirge und Australiten sowie aus dem Carnottit einem uranhaltigen Mineral, das in Colorado in Nordamerika vorkommt, hergestellt. Eine regelmäßige Produktion liefert die A. R. Radiumfabrik zu Joachimstal und zwar nach den Schätzungen von Prof. Krusch in Berlin jährlich ca. 1,2 gr. Rechnen wir das aus den anderen Vorkommen hergestellte Radium noch mit 1,2 gr, so würden jährlich 3 gr Radium, resp. Radiumsulfid hergestellt werden. Es würde

sich also, da die Abnutzung nicht in Betracht kommt, der Vorrat der Erde an Radiumpräparaten vermehren und so ist zu hoffen, daß der Preis allmählich niedriger wird. K. M. H. Aus der bildenden Kunst. Die Auktion von Werken Segantinis in St. Moriz erzielte einen Gesamterlös von ungefähr 300 000 Mark. Die beiden Ritter wurden für 160 000 M. nach Italien verkauft. Doch bleibt das Bild bis zum Frühjahr 1914 im Segantini-Museum in St. Moriz. „Die Liebesnötin“ brachte 45 000 M., „St. Moriz bei Nacht“ 16 000 M., „Das gelovende Pferd“ und „Die Morgenstunden“ je 12 000 M., „Die Liebenden“ und „Der Alermann“ wurden für zusammen 9000 M. verkauft. Die Skizzen und Studien des Meisters gingen zum Preise von 1500 bis 2000 M. ab.

**Deutsche Kunstausstellung Baden-Baden.**  
Die neue Separatausstellung des Herrn Professor Ludwig Dill, Karlsruhe, wurde gestern in Anwesenheit der Kunstausstellung eröffnet. Die Kollektion umfaßt 28 Werke aus verschiedenen Perioden des Meisters und ist wohl eine der interessantesten Zusammenstellungen. Besonders hervorzuheben sind: Sommerabend am Rhein, Stöhen am Bach, Oktoberabend in den Wäldern, Pappelwald, Hochstolz im Moor und Schwarz-Abend in der Lagune.

**Eröffnungsvorstellung der „Neuen Oper“ in Hamburg.**  
G.M. Witt der von Hofrat Erhard gegründeten „Neuen Oper“ erhält Hamburg endlich eine Kunststätte, an der die Spieloper, die bisher in der Saison einzig und allein im Ham-

burger Stadttheater zu Gehör kommen konnte, gespielt werden kann und die den Hamburgern zugleich Gelegenheit bietet, sich mit den im Stadttheater wenig vertretenen Autoren des heutigen, modernen Musikdramas bekannt zu machen.

Die Eröffnungsvorstellung, in der Dr. G. Höler die Orchesterführung und Maximilian Moritz die Regie von „Figaros Hochzeit“ zuerkannt worden war, gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Das reizende, kleine, intime Theater, das jetzt für den neuen Zweck noch verbessert und ausgemüßigt wurde, füllte laut die Zahl der einheimischen und auswärtigen Ehrengäste und Kunstfreunde. Maria Carlfort als Susanna, Julia Heinrich als Gräfin, Erna Lang als Cernidia, Dr. Bachmann als Bartolo und Herr Plaschiner als Figaro interessierten besonders durch gewandtes Spiel und schönes, gutausgebildetes Stimmmaterial.

Das Publikum nahm die Eröffnung der „Neuen Oper“ und die neuen Sänger mit herzlichem Beifall auf, der nicht verirrte, bis Hofrat Erhard auf der Bühne erschien und seinen Dank aussprach.

**Wärme und Kälte.**  
Eine für die Anlage von Theaterräumen, Konzert- und Vortragssälen interessante Untersuchung über den Einfluß der Temperatur auf die Akustik veröffentlicht Watson im „Engineering Record“. Man weiß, daß auch die Schallwellen durch Luftschichten verschiedener Dichtigkeit, also verschiedener Temperatur, gebrochen, abgelenkt

und reflektiert werden. Dadurch erklären sich auch Erscheinungen wie die Tatsache, daß bei oblicher Windstille beispielsweise eine Explosion an einem Punkte vernommen wird, während an einem anderen gleich weit entfernten Punkte die Wahrnehmung ausbleibt. Im geschlossenen Raume, im Theater, verstärkt sich noch diese unmittelbare Einwirkung der Temperatur auf die Akustik. Aus Grund einsehender Versuche weist Watson nach, daß bei einem akustisch gut angelegten Theaterräume vor allem darauf hingearbeitet werden muß, durch die Anlage der Heizung und der Ventilationseinrichtungen die Bildung paralleler Luftschichten zu verhindern, ganz besonders aber in der Gegend zwischen der Bühne und dem Zuschauerraum. Alle vertikalen aufsteigenden Luftströmungen, also auch die aus einzelnen Heizkörpern emporsteigenden Wärmewellen, leiten die Schallwellen ab und brechen sie. Der beste Weg zur Lösung der akustischen Schwierigkeiten bleibt es, Heizkörper und Ventilatoren so anzulegen, daß eine möglichst einheitlich und gleichmäßig temperierte Luftwelle in einer geschlossenen Luftsäule im Saale emporsteigt, wobei allzu harte Kontraste gegen die allgemeine Temperatur des Raumes vermieden werden müssen.

**Berliner Theater.**  
Mit drei künstlerisch belanglosen Einaktern eröffnete nach der „Frei. Bl.“ das Kleine Theater seine Spielzeit unter der neuen Direktion Georg Altmanns (ebensofalls früher in Mannheim). Max Wolf erobert in „Der Barbier von Serravallo“ die Anwartschaft von dem Barbier, der



Hochgeehrte Festgäste! Einem Siegeszuge gleich die heutige erste Fahrt von den Ufern des Rheins durch die gelegene Pfalz bis hierher, dem rebenumkränzten Bad Dürkheim, überall empfangen mit begeistertem Jubel und aufrichtiger Freude, daß das längst erhoffte, oft versprochene und dazwischen hinein wieder in nebelhafter Ferne entrückte Projekt doch endlich zur Ausführung gebracht und die sehnlichst ersehnte direkte Bahnverbindung von Mannheim bis an den Fuß des Odenwälder Gebirges glücklich erreicht ist. Es war ein schweres Stück Arbeit! Über zehn volle Jahre drückten sie Ästen über den Bahnbau meinen Schreibtisch und ich war oft nahe daran, jede Hoffnung auf eine Verwirklichung des Projekts aufzugeben und die Ästen zu schlagen. Aber der tatkräftige, unternehmungslustige Bürgermeister von Dürkheim hat mir immer wieder neuen Mut eingebläht, die Verhandlungen fortzusetzen, und es ist heute eine Ehrenpflicht der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft in erster Linie dem hochverdienten Stadtverordneten von Dürkheim, Herrn Agl. Wirklichen Rat Barth für die wertvollen dem Unternehmen geleisteten Dienste vor aller Öffentlichkeit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. So langsam sich auch die Verhandlungen über die Konzessionserteilung dahin schleppen, so rasch ging, nachdem einmal die Genehmigung erteilt war, der Bauvollzug vor sich, dank der umständlichen und energiegelassen Leitung durch Herrn Direktor Löwit, der sich mit diesem vorzüglichen Ingenieurwerk ein dauerndes Denkmal gesetzt hat. Ihm daher, sowie den Beamten des Bauamtes und allen am Bahnbau beteiligten Unternehmern und Arbeitern gebührt am heutigen Tage gleichfalls aufrichtiger Dank. Es ist nur tief zu bedauern, daß noch in letzter Stunde der glückliche Verkauf der Bauarbeiten durch einen Unfall getrübt wurde und es begleitete den hoffentlich nicht schwer verletzten Arbeiter jedenfalls unsere besten Wünsche auf baldige und völlige Genesung. Das Werk ist vollendet und fertig zur Eröffnung des Betriebes, der, wie wir hoffen, durch eine stetige Zunahme des Personen- und Güterverkehrs zeigen wird, wie sehr der Bahnbau einem allgemeinen und dringenden Bedürfnis entspricht und wie unendlich die Vorteile und Vorteile hatten, die von einer verantwortlichen Augenblicksmaßnahme, von einseitiger Interessenvertretung und von einem dauernd unrentablen Unternehmen sprachen. In den neu erschlossenen Ortschaften, die wir heute auf der Festfahrt begrüßen, war der Jubel keine bestellte Arbeit und die Freude kam von innen heraus, denn die Bewohner dieser Landorte wissen genau, welche Reizegewinne in ihre Lohse fließen, wenn sie in Zukunft auf dem bequemsten und direktesten Wege ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf die großen Märkte von Mannheim und Ludwigshafen bringen und wie entwicklungsfähig das 100 000de von Karf einbringende Obstverhandelsgeschäft wird, wenn die Verladung sozusagen vor der Haustüre vorgenommen werden kann. Allerdings erhoffen auch die Städte aus dieser erleichterten Zufuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse einen Nutzen für ihre Bewohner heranzuzücheln und glauben, eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung zu erfüllen, wenn durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse die launischen Landwirte auf den Märkten selbst wieder mehr in direkte Verbindung kommen. Also nicht einseitige Vorteile, sondern gemeinsamen Nutzen für Stadt und Land soll in Bezug auf den Verkehrsverkehr die neue Bahn bringen. Ähnlich verhält es sich mit dem Arbeiterverkehr. Die fortschreitende Entwicklung der Industrie von Mannheim und Ludwigshafen steigert von Jahr zu Jahr den Bedarf an Arbeitskräften und legt den beiden Städten, die ja einen gemeinsamen Arbeitsmarkt bilden und die man begeben versucht hat, auf diesem Gebiet als Rivale gegen einander auszuspielen, die unabweisbare Pflicht auf, durch eine planmäßige, zielbewusste Politik der Vorortbahnen immer mehr Ortshafte für die Veranzugung von Arbeitskräften zu erschließen. Andererseits haben dank dem Umstand, daß gerade in dem oberbayerischen Industriezentrum Mannheim-Ludwigshafen-Speyer-Frankenthal mehr gute Löhne bezahlt werden, solche Ortshafte, die bisher schon Bahnanschluss hatten und Arbeitskräfte abgeben konnten,

dem Verkehr seiner Frau beim Kohlen die Rechte nicht abhandelt, weil er das Bewusstsein seiner Werte in sich trägt. Der Herr Guttenberg ist in der Lage, sich seinen Besitz in Paul und Paula ein junges Ehepaar über die Tafel zu bewegen, das er bereits einen Sohn, hat eine Tochter hat. — Anton Wildgans, der übliche und aus der „Anten Rose“ bewährte Szenar vor dem bayerischen Untersuchungsrichter mit billigen Mitteln, aber zu guter Nachkommenschaft, wichtiger als solche militäre Rollen die Tafel, daß das neue und renovierte Haus ein sehr verwendbares Ensemble behält, aus dem die Herren Adalbert und die Wildgans frohlocken hervorstrahlen, und daß sich das Publikum selbstverständlich und zu Anerkennung sehr bereit zeigt, kleine Mittelungen.

Aus Anlaß des Düsseldorf Montanengesellschaft, der vom 5. bis 8. September stattfindet, erweist das Rheinische Jahrbuch, daß es 2 gewöhnlichen Wochenenden. Es behandelt vorwiegend naturliche und soziale Probleme des Rheinlandes und ist auch sehr reich an Beiträgen wissenschaftlicher Art. Die Redaktionen zusammengefasst. Es enthält Beiträge von Herbert Günther, Hans Vollmer, Gerhard Dillendörfer, Dr. Hans Reuber, Dr. Paul u. a., und ist gelangt, einen guten Überblick über das Verhältnis des Montanismus zu den modernen Problemen der Großindustrie zu geben. Das Heft kostet 60 Pf.

aus vielfach ärmlichen Verhältnissen eine glückliche Entwicklung zu einer gewissen Wohlhabenheit genommen, und mancher zweit- und drittgeborene Sohn, der früher den Wanderstab ergreifen mußte, weil die ihm verbliebenen paar Äcker zur Erhaltung eines Hausstandes nicht ausreichten, kann sesshaft bleiben und eine auskömmliche Existenz gründen, wenn er in der benachbarten Stadt zu angemessenem Lohne Arbeit findet und womöglich seinen kleinen landwirtschaftlichen Besitz durch Angehörige bestellen lassen kann. Große Vorteile erhofft aus dem Ausflugsverkehr mit Nacht das gastliche Dürkheim; bisher wälzte sich der ganze Strom der Mannheimer Ausflügler Sonntag für Sonntag nach Heidelberg, weil eben jeder das bei einem Ausflug nach der Pfalz fast unvermeidliche mehrmalige Umsteigen scheute. Ich bin fest überzeugt, daß unter den Festgästen aus Mannheim sich mancher befindet, der heute überhaupt zum ersten Male dieses herrliche Fleckchen Erde zu sehen bekam. Nicht umsonst werden künftig die Pfälzer Berge zu uns herüberwinken; so groß auch die Reize des vielgepriesenen Adartales sind, die dichtbewaldeten Bergabhänge und die burgkrännten Gipfel der Pfalz werden manchen Wanderer zu ihnen herüber locken. Sie sehen also, meine Herren, Ausflugs-, Markt- und Arbeitsverkehr eröffnen eine Reihe von günstigen Ausblicken auf die Zukunft, so daß es wohl gerechtfertigt war, die Eröffnung der an sich kleinen Bahnstrecke festlich zu begehen und eine besondere Feier zu veranstalten, zu der ich hiermit namens des Ausschusses der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft all die zahlreich erschienenen Festgäste auf das herzlichste willkommen heiße. Mit besonderer Freude und Genugtuung begrüße ich die Herren Vertreter der Agl. Bayer. und der Großh. Bad. Regierung, die Vertreter der Städte und Behörden sowie die Vertreter der Presse und der Touristenvereine. Koch stehen uns aber große Aufgaben bevor. Wir haben um die Konzession nachgehakt für eine elektrische Verbindung Mannheim-Ludwigshafen-Speyer, ferner für eine Verbindung Mannheim-Ludwigshafen-Frankenthal; es schweben Verhandlungen wegen einer Linie Mannheim-Ludwigshafen-Deidesheim-Neustadt; endlich soll noch von hier aus, also dem derzeitigen Endpunkt der Rhein-Quarzbahn, eine elektrische Linie dem Gebirge entlang südlich über Wachenheim-Deidesheim nach Neustadt in nördlicher Richtung bis Weisenheim a. Berg geführt werden. Bei der Durchführung all dieser Projekte sind wir in erster Linie auf das Wohlwollen und die Unterstützung der Agl. Bayerischen Regierung angewiesen und wir gedenken deshalb auch heute besonders gerne Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten als des höchsten Repräsentanten der königlich Bayerischen Staatsregierung. Sie wissen ja alle, meine Herren, daß Seine Königliche Hoheit der Prinzregent wie selten ein Fürst mit großer Liebe und voller Hingebung sich dem Studium von Verkehrsfragen widmet und daß er schon mit eigenem Rande verknüpft hat, wie die Eröffnung neuer Verkehrsstrecken der Volkswirtschaft großen Nutzen bringen kann. In dankbarer Würdigung einer so verkehrsfreundlichen Gesinnung wollen wir auch heute gerne unsere ehreerziehbare Puldigung darbringen und ich erlaube Sie, in dem Maße einzustimmen: Seine Königliche Hoheit der Prinzregent Ludwig von Bayern lebe hoch!

Herr Bürgermeister Wirkl. Rat Barth-Dürkheim: Hochverehrte Festversammlung! Hochverehrte Herren!

Es gereicht mir zur hohen Ehre, alle Teilnehmer an diesem Festmahle, mit dem der heutige bedeutungsvolle Tag seinen Abschluß findet, herzlich zu begrüßen. — Insbesondere erlaube ich mir anzufragen, ob Ihnen ein herzliches Willkommen in der Kurlokalität Bad Dürkheim, auf dem zeitigsten Fleckchen des ganzen Pfälzerlandes. — Unsere Brust hegt heute fähne Hoffnungen und unsere wärmsten Segenswünsche begleiten das Werk, das hier heute an den Ufern des Rheins und die Höhen der Odenwälder Berge zu rufen, ein Band abzugeben, das die Schweidertal Mannheim-Ludwigshafen mit unserem an Naturreizen so reich bedachten Bad Dürkheim innig umschlingen soll. Wir Dürkheimer sehen hohe Hoffnungen auf die elektrische Bahn und erwarten von ihr eine bedeutende Hebung unseres Fremdenverkehrs, ein rasches Emporblühen unseres Bades; wir erwarten, daß die neue Bahn uns jährlich, jährlich Tausende von Fremden bringt, welche in der reinen Luft unserer Wälder sich stärken, an unserem köstlichen Weine sich laben oder auch Erholungsbedürftige und Angegriffene, welche durch den Gebrauch unserer vorzüglichen Mineralien sich Genesung verschaffen wollen. Und darum haben wir auch an dem Wohlergehen der großen Nachbarstadt Mannheim mit ihrem großartigen Stadtrat, weithinlichen Bürgerausfluß, vorzüglichem ersten Bürgermeister Ritter, dem unerwähnten Direktor Löwit, denen wir in erster Linie die Verwirklichung des Bahnprojektes zu verdanken haben, ein lebhaftes Interesse. Möge die prächtige Stadt Mannheim, die ja von jeher für die Pfälzer ein Anziehungspunkt war, stetig wachsen, möge ihre Handel, ihr Gewerbe, ihr Verkehr, ihre Kunststätte zu immer größerer Blüte gelangen.

Lassen Sie meine Herren von der badischen Odenwäldertrappe aus meine Wälder weiter schweifen zu jenem Fürsten, der heute mit weiser Hand die Räder der Regierung des Landes und der Reichsregierung in den Händen hält. Möge ihm, dem Nachfolger des hochseligen, ehrenvollen Großherzogs Friedrich des Ersten eine ebenso lange und glückliche Regierung beschieden sein! Stimmen Sie mit mir ein in den heißen Wunsch: Seine Königliche Hoheit, der Großherzog Friedrich der Zweite von Baden er lebe hoch, hoch, hoch!!!

Herr Straßenbahndirektor Löwit-Mannheim: Hochverehrte Festgäste!

Als ich vor etwa 10 Jahren, ich glaube es war im Spätherbst 1903, in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Ritter nach Dürkheim kam und hier an dieser Stelle die Bekanntschaft des Herrn Bürgermeister Barth gemacht hatte und bei dieser Gelegenheit die Erstellung einer elektrischen Bahn Mannheim-Ludwigshafen-Bad Dürkheim besprochen worden ist, da habe ich mich dieser dankbaren Aufgabe mit dem mir damals noch eigenen jugendlichem Feuer angenommen und ich glaube zwei Jahre später würden wir von Mannheim elektrisch nach Dürkheim zum Wörthmarkt fahren. Nun meine Herren, die Menschen denken und — die Staatsbehörden lenken und ich will es vorweg sagen, sie haben gut gelenkt. Das Agl. Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten hat dem zu gründenden Unternehmen von Anfang an seine Sympathie entgegengebracht und wenn die Verwirklichung des Projektes längere Zeit gedauert hat, so waren die künftigen Verhältnisse schuld daran; denn an Entgegenkommen der Behörden hat es nicht gemangelt.

Wären diese Schwierigkeiten — ich nenne nur die Erstellung einer Unterführung im Zuge der Frankenthaler Straße in Ludwigshafen — beseitigt, so konnte bald mit dem Bau begonnen werden und heute stehen wir vor einem vollendeten Werk, welches wir nächsten Donnerstag der allgemeinen Benutzung übergeben wollen. In allen Ecken des Bahn-Unternehmens, von der Erstellung der Konzession bis zur Genehmigung zur Betriebseröffnung haben wir die Unterstützung der Staatsbehörden gefunden, sei es bei den Verhandlungen mit den Gemeinden, bei welchen sich widerstrebende Interessen durch hässliche Vermittlung ausgleichend werden konnten, sei es bei den Regulierungen der Projekte durch die technischen Aufsichtsbehörden, stets wurden wir durch verständnisvolles Entgegenkommen bei Lösung unserer nicht nur leichten Aufgabe unterstützt. Aber auch die Agl. Staatsbehörden haben, soweit es sich um die Einführung der Rhein-Quarzbahnlinie in das Stadtimere von Mannheim gehandelt hat, unser Vorhaben tatkräftig gefördert. Ich erlaube deshalb heute gern die Gelegenheit, den Königl. bayerischen und den Agl. Staatsbehörden, vor allem dem Agl. Staatsminister für Verkehrsangelegenheiten und dem Agl. Finanzminister, der Agl. Regierung der Pfalz, der Agl. Eisenbahndirektion in Ludwigshafen, der Agl. Oberpostdirektion Speyer und dem Agl. Bezirksämter Ludwigshafen, Frankenthal, Bad Dürkheim, aber auch allen nicht namentlich angeführten Amtsstellen den besonderen Dank der Gesellschaft abzusprechen. Diesem Empfinden möchte ich dadurch Ausdruck verleihen, daß ich Sie bitte, ihre Wälder zu erheben und mit mir auszurufen: Die Agl. bayerischen und die Großh. badischen Staatsbehörden leben hoch!

Herr Ober-Reg.-Rat Stuby-Speyer:

In Vertretung des zur Zeit beurlaubten Präsidien von Geyer habe ich die Ehre, zu dem heutigen Wagnisse der Rhein-Quarzbahn Ihnen die Glückwünsche der bayerischen Eisenbahnerverwaltung zu überbringen. Wir haben mit großem Interesse das Entstehen dieses Verkehrsmittels verfolgt und haben mit Freude konstatiert können, daß während der Durcharbeitung der Entwürfe und noch während der Bauausführung vonseiten der Gesellschaft eine Reihe von Verbesserungen getroffen wurden, welche den Charakter der Bahn wesentlich ändern und welche geeignet sind, deren Bedeutung zu heben. So ist die Trasse der Bahn so geändert, daß die Benutzung von Straßen möglichst vermieden wurde. Die Gesellschaft hat sich dadurch von den vielen unangenehmen Erfahrungen getrennt, welche der Betrieb der auf den Straßen geführten Bahnen unfehlbar mit sich bringt. Der größeren Fahrgeschwindigkeit und dem gesteigerten Augenwohl entsprechend ist ein kräftiger Oberbau vorgesehen. Und die Stromerzeugungsanlagen sind so bemessen, daß auch an den Tagen des härtesten Betriebes eine genügende Reserve gesichert erscheint.

Bei allen Verhandlungen, welche wir als Aufsichtsbehörde mit der Gesellschaft zu führen hatten und bei allen Forderungen, welche wir zur Sicherung des Betriebes, zum Schutze der Ortshafte und deren Einwohner zu stellen verpflichtet waren, haben wir bei der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft stets verständnisvolles Entgegenkommen gefunden. Wenn auch in einzelnen, sehr wenigen Fällen der Herr Direktor der Bahngesellschaft die Forderungen der Aufsichtsbehörde als vielleicht etwas weitgehend angesehen hat, so legen wir doch die Zuversicht, daß vielleicht schon nach kurzer Zeit der Erfahrung aus diesem Saal ein Paulus geworden und die Verechtigung unserer Forderungen noch nachträglich anerkannt wird.

Vor wenigen Tagen hat die technisch-polizeiliche Abnahmeprüfung in Gegenwart der Vertreter der verschiedenen Behörden stattgefunden. Ich freue mich, es hier ausprechen zu können, daß die Bahn in allen ihren Teilen in allerbesten Weise ausgeführt ist und daß sie als Vorbild für alle derartige Bahnen dienen kann. Durch die sorgfältige Bearbeitung der Entwürfe und die gute Ausführung der gesamten Anlagen ist eine Gewähr für die Durchföhrung eines sicheren und geordneten Betriebes gegeben.

Sie haben nun heute Nachmittag Gelegenheit gehabt, in den schönen Wagen eine Fahrt von Mannheim-Ludwigshafen durch die gesagten Plätzen der Vorderpfalz hierher zu machen und haben dabei die Annehmlichkeit einer solchen Fahrt empfunden. Möchten sich dadurch viele Einwohner jener beiden industriereichen Städte veranlaßt fühlen, häufig nach diesen von der Natur so reich bedachten Dürkheim zu eilen und hier nach des Tages Lait und Mühe Ruhe und Erholung zu suchen. Möchten aber auch die Landgemeinden durch die häufige und schnelle Verbindung mit den beiden Industriezentren reichen Abfluß für die vorhandenen Arbeitskräfte und für die landwirtschaftlichen Produkte finden.

Wenn dann auch die goldenen Früchte des Unternehmens in Gestalt einer reichen Dividende sich nicht sofort einstellen werden, so bildet der indirekte Nutzen, der durch die innere Verbindung von Industrie und Landwirtschaft herangebracht wird, einen reichen Ertrag für die aufgewendete Arbeit und die Kosten.

In diesem Sinne wünscht die Eisenbahnerverwaltung dem jüngsten Verkehrsunternehmen der Pfalz eine gedeihliche Entwicklung zum Nutzen der finanziell beteiligten Gemeinden, zum Wohle der ganzen Gegend.

Herr Ober-Reg.-Rat Dr. Glemm: Namens der Großh. badischen Regierung und namens des Großh. badischen Ministeriums des Innern sowie des Großh. badischen Ministeriums der Finanzen habe ich die Ehre, Ihnen die verbindlichsten Grüße zu übermitteln verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen anlässlich der Einweihung eines neuen Verkehrsweges, der für uns Badener von großer Bedeutung ist und der vor allem dazu dient, die Verbindung der drei Städte Mannheim, Ludwigshafen und Dürkheim und einem großen Teile der Pfalz herzustellen. Es ist über die Bedeutung dieser Linie heute schon so viel gesprochen worden, daß ich nicht weiter darüber sprechen will. Sowohl aus den heutigen Ausführungen wie auch aus den Vorlesungen, die seitens des Stadtrats Mannheim an den dortigen Bürgerausschuß gerichtet wurden, habe ich entnehmen können, daß der Weg, der zum Ziele führt, ein außerordentlich langer und großer gewesen ist.

Der geschätzte Redner darf jedoch einen kurzen Rückblick auf die Bestrebungen zur Erbauung der Bahn und würdige insbesondere die Verdienste des Herrn Bürgermeister Wirkl. Rat Barth um das Projekt. Wenn es, so fuhr der Sprecher fort, gelungen ist, alle die vielen Schwierigkeiten zu beseitigen, so verdanken wir das in erster Linie dem Bürgermeister der hiesigen Gemeinde, Herrn Wirkl. Rat Barth. Seine Energie und seine Arbeitsfreude haben es dahin gebracht, daß endlich das so lange ersehnte Ziel erreicht wurde. Es muß für ihn ein Tag besonderer Genuß und Freude sein, daß er sich an dem Ziele seines ganzen Lebens sieht. Hoffen wir, daß die großen Erwartungen, die er mit dem Bahnbau für seine Heimatgemeinde hegt, in reichstem Maße zur Verwirklichung kommen. Ich glaube in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich Herrn Bürgermeister Barth ganz besondere Glückwünsche ausspreche. Wir haben aber noch einen weiteren Anlaß, Herrn Barth zu begrüßen. Er, Agl. Oberst der Großherzog hat in voller Anerkennung und Würdigung der großen Verdienste, die Herr Bürgermeister Barth um den Bahnbau erworben, ihm das Ritterkreuz erster Klasse des bayerischen Verdienstordens verliehen (Wichtige feierliche Zustimmung) und es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, dieses Ehrenzeichen heute dem Herrn Bürgermeister Barth zu überreichen mit den herzlichsten Glückwünschen des Herrn Ministers. Sehr geehrter Bürgermeister! Wir alle freuen uns über diese Auszeichnung und wir alle hoffen, daß die großen Erwartungen, die Sie für Ihr schönes Dürkheim aus dem neuen Verkehrsweg erheben, auch tatsächlich in Erfüllung gehen. Wir hoffen aber auch weiter, daß dieser neue Verkehrsweg dazu beitragen wird, uns Mann- und Mundverwandte Pfälzer noch und nicht des Rheins einander näher zu bringen und die guten alten Beziehungen weiterrecht hoch zu halten. Die Wünsche für die Stadt Dürkheim mögen wir zusammenfassen in den Ruf: Die Stadt Dürkheim und ihr geschätzter energischer und umständlicher Bürgermeister Wirkl. Rat Barth, so leben hoch, hoch, hoch.

Herr St.-A. Pfeiffer-Mannheim:

Ich spreche namens des Stadtverordnetenverbandes von Mannheim die Glückwünsche zu dem heutigen Tage aus. Der Stadtverordnetenverband habe das Projekt jederzeit mit großem Eifer verfolgt und habe auch gerne die erforderlichen Mittel bewilligt. Er hoffe, daß sich alle an den Bahnbau geknüpften Erwartungen in reichstem Maße erfüllen, daß der Verkehr zwischen den einzelnen Orten stetig zunehme und neuen Aufschwung bringe. Sein Hoch galt der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft.

Der Vorstand des Pfälzer Fremdenverkehrs:

Herr Regierungsdirektor Wappes aus Speyer: gebachte der Gastgeberin der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft und brachte den Dank der Erschienenen zum Ausdruck.

Ein Vertreter des Pfälzer Fremdenverkehrs-Rates gab der Freude Ausdruck, daß die Bahn zum Segen der Pfälzer Bevölkerung sich entwickeln und immer mehr Gäste aus Mannheim und Ludwigshafen heranziehen möchte, denen die Herzen der Pfälzer jederzeit offen stünden; mit einem Protest auf die Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft schloß der Redner seine Worte.

Kurz vor 10 Uhr rückte der

Feldzug. Der zu Ehren des Herrn Bürgermeisters Wirkl. Rat Barth veranstaltete wurde, in das Kurhotel herein. Eine Musikkapelle schritt an der Spitze, welcher die Feuerwehr und sämtliche Vereine Dürkheims folgten. In dem Feldausschilde erblickte man manch ehrenwürdige Veteranen, die es sich trotz der Bekanntheit ihres hohen Alters nicht nehmen ließen, an der Puldigung ihres Stadtobershauptes teilzunehmen. Vor der Tafel, an der Herr Bürgermeister Barth mit den Vertretern der Behörde saß, nahmen die Vereine jedoch keinen Platz. Der Gensdarmverein Liebertal von Dürkheim sang hierauf: „Die schön bist du mein Vaterland“, das in ausdrucksvoller Weise zum Vortrag gebracht wurde.

Herr Rentamtsassistent Ros-Dürkheim:

erzählt im Namen der Ortsgruppe des Pfälzerwaldvereins das Wort und führte aus, daß der 30. August 1913 in der Geschichte der Stadt Dürkheim einen hervorragenden Platz einnehme. Mit goldenen Lettern sei dieser Tag in die verkehrspolitische Chronik der Vorderpfalz eingetragen. Aber es müsse dabei vor allen Dingen des Mannes gedacht werden, der sich um das Zustandekommen des Projektes verdient gemacht hat, dem zum großen Teile die Entwicklung der Stadt Dürkheim zu verdanken sei. Es ist der hochverehrte Bürgermeister Barth. Er hat es verstanden, gleich dem Vorbilde seines Vaters, durch seine Ansbauer das Projekt zu Ende zu führen und dadurch seiner Vaterstadt eine neue Einkommensquelle zu verschaffen und so der Allgemeinheit zu dienen. Viele Puldigungsfeier soll den Dank für die viele Mühe und Arbeit zum Ausdruck bringen. Im Namen sämtlicher Vereine Dürkheims sowie der gesamten Bürgererschaft überreichte alsdann der Redner eine Musikerkapelle aus



geführte Dankesadresse und kloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Geierien.

Gleich darauf erstrahlte der prächtige Garten des Kurhotels in bengalischer Beleuchtung.

Damit war die eigentliche Feier zu Ende und nun blieb bei einem guten Tropfen Dürkheimer Michelsberg noch bis gegen 11 Uhr beisammen und dampfte die in einem netten Bast-Stuhl von der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft bezugsigten Zigaretten.

So verlief die Einweihungsfeier in schönster harmonischer Weise. Mögen die der Rhein-Quarzbahn-Gesellschaft entgegengebrachten Wünsche sich alle erfüllen zum Wohl der Städte Dürkheim, Ludwigshafen und insbesondere unserer lieben Stadt Mannheim!

Die Dürkheimer Schulkinder im Rosengarten. Gestern nachmittags 3 Uhr wurden die Dürkheimer Schulkinder auf Kosten der Stadt mit Kuchen und Kaffee im Rosengarten regaler.

Kleines Stimmungsbild.

Vor 14 Tagen Trauerfäden — heute Freudenfeuer; damals die ergreifenden Klagen eines Hornquartetts, heute Trompetenschall und Paukenschlag; ja es ist eine komische Welt.

Eine Bahn wurde eingeweiht! Keine große Verkehrsader von tiefenstehender Bedeutung für die Volkswirtschaft, aber doch eine Verbindungsstange zwischen zwei wichtigen auf einander angewiesenen Wirtschaftsgebieten.

Durch fruchtbares Gedeih und reichgelegnetes Land führt die Bahnl Reich tragende Acker, laßt grüne Wiesen und üppige Weiden wachsen in bunter Mannigfaltigkeit und vor uns von all dieser Herrlichkeit trunkenem Auge die in bläulichen Luft gehüllte Kette des den Mannheimern so lieb gewordenen Quarzgebirges.

Einem Trümbhaug gleich die Habrit. Nichts festes. Allerwärts freudig gestimmte Menschen, festlich gekleidete, jubelnde Schulkinder, Gesang und sonstige Vereine mit ihren Fahnen.

Zwillingergeschmückte Festredner, Musik an allen Ecken und Enden, Böllerschüsse und — ja man höre und laune — ein wirklicher Fackelzug mit Feuerwerk. Weiter gings nicht mehr.

In Ludwigshafen war die Bevölkerung nach verhältnismäßig ruhig, auch in Ogersheim; nach beiden Gemeinden geht ja die neue Bahn, als Zellstrecke geföhrt, schon seit einiger Zeit. Das Erscheinen der katilischen Schönen Bahnwagen war deshalb kein Ereignis.

Erstens kamen die drei die Festgäste bringenden Bahnzüge etwa 10 Minuten vor der festgesetzten Zeit in Maxdorf an, jedoch der Aufmerksamkeit der Schulkinder und Vereine noch nicht vollendet war, ja sogar der Herr Bürgermeister hatte sich noch nicht eingefunden.

Sehr lebhaft ging es in Ellerstadt zu, wo sich innerhalb weniger Minuten ein echt pflanzliches Leben und Treiben entwickelte. Es wurden zwei echte Ellerstädter Weinorten kredenz.

Am höchsten schlugen die Wogen der Begeisterung in Dürkheim. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, Schulkinder bildeten Spalier. Dann ams es in den Kurpark zum Festessen. Aus den während des Essens gehaltenen zahlreichen Reden wählten wir die Ausführungen unseres ersten Bürgermeisters, Herrn Ritter, besonders hervor, der in gebieterischen Worten auf die Bedeutung des Tages hinwies.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 1. September 1913

Verlezt wurde der Oberjustizsekretär Franz Kaufmann beim Amtsgericht Waldshut an das Amtsgericht Rühl.

Tilgung des 3/4prozentigen Eisenbahn-Anlehens von 1902. Eine planmäßige Auslösung der Schuldverschreibungen dieses Anlehens hat im laufenden Jahre zu unterbleiben, weil die auf 1. April 1914 zur Tilgung erforderliche Anzahl von Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 336 000 RM. durch freiwilligen Rückkauf erworben worden ist.

Das Badische Staatsbuch. Der Kurs für Bar-einzahlungen auf 4prozentige Buchschulden bis auf weiteres 97,70 RM. für 100 RM. Buchschuld.

Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein. Unsere Mitglieder werden hiermit nochmals daran erinnert, daß heute abend im Restaurant des Rosengartens die übliche zwanglose Zusammenkunft stattfindet.

Der gestrige Sonntag hatte alles hinausgelockt ins Freie, obwohl in den ersten Nachmittagsstunden von Wettermader einige kleine Regenfröhen heruntergeschickt wurden.

Das Badische Staatsbuch. Der Kurs für Bar-einzahlungen auf 4prozentige Buchschulden bis auf weiteres 97,70 RM. für 100 RM. Buchschuld.

Durch fruchtbares Gedeih und reichgelegnetes Land führt die Bahnl Reich tragende Acker, laßt grüne Wiesen und üppige Weiden wachsen in bunter Mannigfaltigkeit und vor uns von all dieser Herrlichkeit trunkenem Auge die in bläulichen Luft gehüllte Kette des den Mannheimern so lieb gewordenen Quarzgebirges.

Einem Trümbhaug gleich die Habrit. Nichts festes. Allerwärts freudig gestimmte Menschen, festlich gekleidete, jubelnde Schulkinder, Gesang und sonstige Vereine mit ihren Fahnen.

Zwillingergeschmückte Festredner, Musik an allen Ecken und Enden, Böllerschüsse und — ja man höre und laune — ein wirklicher Fackelzug mit Feuerwerk. Weiter gings nicht mehr.

In Ludwigshafen war die Bevölkerung nach verhältnismäßig ruhig, auch in Ogersheim; nach beiden Gemeinden geht ja die neue Bahn, als Zellstrecke geföhrt, schon seit einiger Zeit. Das Erscheinen der katilischen Schönen Bahnwagen war deshalb kein Ereignis.

Am höchsten schlugen die Wogen der Begeisterung in Dürkheim. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, Schulkinder bildeten Spalier. Dann ams es in den Kurpark zum Festessen.

Aus dem Stadtteil Feudenheim. Am Samstag machte der städtische Ausschuss bekannt, daß er heute zum letzten Male die Klingel ertönen lassen müsse; in Zukunft würden die Bekanntmachungen nicht mehr ausgespielt.

Ertränkt hat sich am Samstag abend im Rhein in der Nähe der Reichschen Insel die Ehefrau eines hiesigen Geschäftsmannes aus Schwermut. Die Leiche konnte bereits am Sonntag morgen gelandet und nach dem Friedhof in Redarau gebracht werden.

Selbstmord. Erschossen hat sich der hier wohnhafte Schlossermeister Mich. Seyler. Er war längere Jahre in einer Fabrik auf dem Lindenhof beschäftigt und in der letzten Zeit stellenlos. Es gelang ihm nicht, Arbeit zu finden und so ist die Lebensmüdigkeit wohl in Mahrungsforgen zu finden.

Unmuthliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Der Luftwirbel der vom Atlantischen Ozean auf das Festland übergetreten ist, bewirkt zusammen mit einem weiteren über Island stehenden ein Zurückweichen des Hochs nach Nordosten und wird in den nächsten Tagen zahlreiche Störungen bringen.

Polizeibericht vom 1. September.

Selbstmorde. Aus noch unbekannter Ursache hat sich am 30. vor. Mts. vormittags am Rheinamweg beim Franzosenweg in Redarau ein 61 Jahre alter verheirateter Schlossermeister von dort erschossen.

Am gleichen Tage, nachmittags, stürzte sich eine 51 Jahre alte Ehefrau eines Metzgers von hier in selbstmörderischer Absicht in den Wellenkrabben bei der Reichschen Insel im Waldpark, woselbst sie am 31. vor. Mts. vormittags gelandet wurde. Als Motiv der Tat wird Schwermüdigkeit angegeben.

Aus dem Großherzogtum.

Ketsch, 31. Aug. Gestern, mittag ertrank in dem ausgelegarten Teich bei der Ziegelei von G. Kaufmann Sohn der hier beschäftigt gewesene 17 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Emil Weim. Derselbe wollte mit noch einem Arbeitskollegen den teilweise 4 Meter tiefen Teich durchschwimmen, erlitt aber dabei vermittels einen Lungenschlag und sank sofort unter. Die Leiche konnte sofort geborgen werden.

Hodenheim, 30. Aug. Heute starb in Hodenheim Herr Isaac Krämer, alleiniger Inhaber der Rodtbadhandlung A. Krämer Sohn. Der Verewigte genoh nicht nur in seiner engeren Heimat, sondern auch weit über die Grenzen des Landes hinaus großes Ansehen.

Donauessingen, 30. August. Die Nachricht von der Verhaftung des Bandenführers Steeg, welche nach Mitteilung mehrerer Blätter hier erfolgt sein soll, scheint sich, wenigstens was den Ort betrifft, nicht zu bewahrheiten. Die von und bei Behörden und Privatpersonen eingegangenen Erkundigungen haben die Meldung nicht bestätigt.

Karlsruhe, 31. Aug. Nach der Eröffnung des neuen Bahnhofs wird der Verkehr mit Postkutschen zwischen dem Postamt I am neuen Bahnhof und dem Postamt II an der Kaiserstraße durch elektrische Wagen vermittelt, die auf dem städtischen Gleis durch die Reichs- und Kaiserstraße laufen.

Furtwangen, 31. Aug. Im Monat Juli d. J. wurden vom Ausland nach Deutschland 157 Doppelzentner Uhren im Werte von 1 886 000 RM. und in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. 1033 Doppelzentner Uhren im Werte von 12 638 000 RM. nach Deutschland eingeföhrt gegen 1096 Doppelzentner im Werte von 13 757 000 RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Engen, 31. Aug. Im Anwesen des Gasthauses „Zur Post“ brach Feuer aus, dem ein Wohnhaus und Oekonomiegebäude zum Opfer fielen. Der Schaden betragt ca. 2000 Mark. Die Geschädigten sind teils schlecht, teils gar nicht versichert.

Im Oberland, 30. Aug. Eine ergiebige Einnahmequelle bietet heuer die Schenkensucht. Das feuchte Wetter dieses verregneten Sommers scheint der Entwicklung dieser von unsrer westlichen Nachbarn hochgeschätzten Delikatesskulturen sehr günstig gewesen zu sein.

Der Zwiespalt im polnischen Lager. Berlin, 1. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Polen wird gemeldet: Eine hauptsächlich aus Großgrundbesitzern bestehende Gruppe von Polen veröffentlicht eine Erklärung, worin sie gegen die Kaiserkrone und gegen die Teilnahme am Festen im Schloß protestieren und

portgroßfirma pro Zentner 40 Mark (100 Kilo = 100 Frcs.) in den Blättern anbietet.

Von Tag zu Tag

Das nächstliegende. Zwischen den Orten Sulam und Callingstedt, im südliche Schleswig, ist eine Automobilverbindung eingetrag worden. Das ist zwar nichts Bemerkenswertes, aber ein Anzeig an der Zeit des Kraftwagens enthält einer überaus hübsigen Hinweis. Ein einziges Reklamebild ist vorhanden. Auf diesem liest man nach den Zueher Nachrichten folgende inhaltsschweren Worte: „E. Müller u. Co., Husum. Mobilen aller Art, Lager fertiger Sörge.“

Letzte Nachrichten und Telegramme. Die Reichstagserswahl in Landshut.

Weiterer Rückgang der Zentrumsstimmen in Bayern. Landshut, 30. Aug. Bei der heutigen Reichstagserswahl wurden bis 11 Uhr abends für Freiherr v. Arctin (Zentr.) 9992 Stimmen, für den Kandidaten des Bauernbundes und der Liberalen Ehenberger 4784 Stimmen und für den sozialdemokratischen Kandidaten Maithl 595 Stimmen abgegeben.

Selbstmorde. Aus noch unbekannter Ursache hat sich am 30. vor. Mts. vormittags am Rheinamweg beim Franzosenweg in Redarau ein 61 Jahre alter verheirateter Schlossermeister von dort erschossen.

Am gleichen Tage, nachmittags, stürzte sich eine 51 Jahre alte Ehefrau eines Metzgers von hier in selbstmörderischer Absicht in den Wellenkrabben bei der Reichschen Insel im Waldpark, woselbst sie am 31. vor. Mts. vormittags gelandet wurde. Als Motiv der Tat wird Schwermüdigkeit angegeben.

Aus dem Großherzogtum. Ketsch, 31. Aug. Gestern, mittag ertrank in dem ausgelegarten Teich bei der Ziegelei von G. Kaufmann Sohn der hier beschäftigt gewesene 17 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Emil Weim. Derselbe wollte mit noch einem Arbeitskollegen den teilweise 4 Meter tiefen Teich durchschwimmen, erlitt aber dabei vermittels einen Lungenschlag und sank sofort unter.

Aus der Nationalliberalen Partei. Kehl, 31. Aug. Die Nationalliberale Partei des Grandenlandes wird am 14. September einen Parteitag in Willstätt abhalten. Es sind bereits hervorragende Reichs- und Landtagsabgeordnete als Redner gemeldet.

Nachdemwert für kirchliche Beisitzer. Aus dem Segau, 31. August. Erfreulicherweise gibt es auch heute noch unter den katholischen Geistlichen Männer, denen der Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken ein Greuel ist und die bei Wahlen den Kampf den Parteien überlassen.

Frankfurt, 31. Aug. Der in der Glauburgstraße wohnhafte 40 Jahre alte Maurer Max Schremmel gerielt gestern abend, nachdem er mit seiner Ehefrau nach Hause gekommen war, in einen Streit, in dessen Verlauf er auf seine Frau einschlug.

Der Zwiespalt im polnischen Lager. Berlin, 1. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Polen wird gemeldet: Eine hauptsächlich aus Großgrundbesitzern bestehende Gruppe von Polen veröffentlicht eine Erklärung, worin sie gegen die Kaiserkrone und gegen die Teilnahme am Festen im Schloß protestieren und



versicherten, die Mehrheit des polnischen Großgrundbesitzes fühlte sich solidarisch mit dem polnischen Volke. Der Protest trägt die Unterschriften mehrerer Großgrundbesitzer.

Eine Subsidionsfahrt nach Friedland.

Hamburg, 31. Aug. Der hamburgische Landesverband für Jugendpflege veranstaltete heute nachmittag eine Subsidionsfahrt nach Friedland, an der sich über 6000 Mitglieder der Hamburger Jugendvereine und mehrere tausend erwachsene Personen beteiligten. Nachdem General-Landmarschall Frhr. v. der Goltz und der Vorsteher des Landesverbandes Oberst Grönig Redeversuche am Sargplatz Bismarck niedergelegt hatten, zogen die Teilnehmer zur Bismarcksäule auf dem Hamburger. Oberst Grönig hielt die Festrede und General-Landmarschall v. der Goltz eine Ansprache.

Die Abberufung Delcassés.

Berlin, 1. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: In der Abberufung Delcassés mischt der Korrespondent der 'Post' die Meinung ein: Die Abberufung ist nunmehr eine bestimmte Tatsache. Man darf natürlich nicht darauf rechnen, nähere Aufklärungen über die Gründe dieser Maßnahme zu finden, die man als längst vorgesehen bezeichnet, obgleich vor einigen Tagen noch niemand davon redete. Bei der vor ungefähr 1 Monat erfolgten Neubestellung Delcassés in seinem Postamt, die wegen seiner Eigenschaft als Parlamentarier natürlich notwendig war, war im Gegenteil ausdrücklich gesagt worden, daß er zum Ende Frankreichs noch länger auf diesem Posten verbleiben werde. Heute erklärt man, der Zweck seiner Sendung sei erfüllt, ohne zuzugeden, worin er bestanden habe und man fügt hinzu, seine Abwesenheit vom Parlament sei somit nicht mehr unbedingt geboten, besonders da der europäische Friede jetzt durch die Lösung sämtlicher Balkanfragen sicher sei. Es wird darauf hingewiesen, daß die Presse der Besprechung zwischen dem Minister des Auswärtigen Herrn Pichon und Herrn Delcassé, die vor einigen Tagen stattfand, keine besondere Bedeutung habe.

Das läßt man an einzelnen Stellen durchblicken, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister und dem Vorkaiser bezugslos hätten und man bräut den Rücktritt Delcassés unwirksam in Zusammenhang mit einem in einem italienischen Blatt erschienenen Interim des Ministerpräsidenten Giolitti, worin dieser um größten Vergeltung gewisser Patrioten erklärte, der Präsident der Republik habe die ausländische Politik nicht zu leiten. Zu berücksichtigen ist dabei, daß Herr Pichon es war, der die Besetzung des vormaligen Vorkaisers mit Herrn Delcassé veranstaltete.

Ausschreitungen der Ausschüßigen in Dublin.

London, 1. Sept. (Von unv. Lond. Bur.)

In Dublin dauerten die Kämpfe mit den Streikenden auch am gestrigen Tage an. Die Polizei wurde von den ausfindigen Straßenbahnangeestellten während angegriffen und zum Teil überfallen, so daß Verstärkungen herangezogen werden mußten. Erst dann gelang es mit Hilfe des aufgetretenen Militärs die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. In mehreren Straßen ging es nicht zu, also eine Masse von Streikenden durch Wurfgeschosse aller Art getrimmert wurden. An mehreren Stellen haben die Streikenden, unterstützt vom Janbagel, auch die Straßenbahngleise angegriffen und den Versuch gemacht, Barrikaden zu bauen. Auch gestern wurde wieder ein Mann getötet. Mehrere hundert Personen sind verletzt worden, von denen die meisten in das Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Polizei hat gestern abend noch acht weitere Verhaftungen vorgenommen. Mit dem Erscheinen der Truppen nahmen die Kämpfe an Heftigkeit ab. Es scheint, daß sie ihren Höhepunkt bereits überschritten haben. In Londonberry blieb indes alles ruhig.

Eine neue mexikanische Anleihe.

New York, 30. Aug. Nach einer Depesche aus Mexiko schlossen drei lokale Banken eine Anleihe von 12 Millionen Pesos mit der Regierung ab.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

New York, 1. Sept. Auf Grund der Warnung Wilsons verlassen viele Amerikaner Mexiko. Hunderte von Flüchtlingen kommen aus dem Innern des Landes. Zahlreiche Angehörige der Union senden ihre Familien nach Veracruz, damit sie jeden Augenblick zur Abreise bereit sind. Die Lage in Torreon soll verzweifelt sein. Dr. Roca, Mitglied der amerikanischen Botschaft befindet sich im Automobil auf dem Wege dorthin. Er will versuchen, die Abreise von 300 Amerikanern sicher zu stellen.

## Die Lage auf dem Balkan.

Bulgarien und die Florie.

Berlin, 1. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Der bulgarische Gesandte Wilson erklärte in der 'Tribuna', Bulgarien verleihe auf Adrianopel. Der einzige Kilometer außerhalb der Stadt liegende Bahnhof, sowie das rechte Ufer der Maritsa werde hingegen bulgarisch bleiben. Die Verhandlungen werden dank der fröhlichen Förderung des italienischen Vorkaisers rasch beendet werden können.

w. Paris, 1. Sept. Nach einer Meldung des 'Matin' aus Konstantinopel ist die Türkei ent-

schlossen, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Vorkaisern nur auf folgender Grundlage zu verhandeln:

1. Hinsichtlich des Londoner Vertrages.

2. Annahme der türkischen Note vom 20. August in ihren ursprünglichen Grundlinien.

Pest und Cholera in den Balkanländern.

Berlin, 1. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Athen wird telegraphiert: Die seit kurzem im Piräus aufgetretene Pest, an der nachweislich zwei Personen starben, während sieben verdächtige Symptome zeigten, ist durch das energische Eingreifen der Behörden an der weiteren Verbreitung gehindert worden. Seit einer Woche ist kein weiterer Pestfall mehr vorgekommen. Wegen der Einschleppung der Cholera wurden Maßnahmen ergriffen.

Berlin, 1. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Seit dem Beginn der Demobilisierung hat die Cholera epidemie, die schon nachgelassen hatte, innerhalb der alten Grenze von Serbien wieder stark eingesetzt und zwar nicht bloß in den Grenzorten, sondern auch in den Kreisen Morawa, Krujewac, Semendria und in der Stadt Belgrad selbst. Es ist zu befürchten, daß die Seuche durch die heimkehrenden Soldaten über das ganze Land und namentlich auch in die Dörfer verschleppt wird, wo sie bei dem Mangel an Ärzten und Sanitätsanrichtungen schwerlich auszurotten ist. Biersch wird darauf hingewiesen, daß die Quarantänovorrichtungen ungenügend sind und auch soweit sie bestehen, die Behörden nicht streng genug auf ihre gewissenhafte Einhaltung achten.

Konstantinopel, 1. Sept. (Wiener Korr.-Bur.)

Sterber gelangte Bristolnachrichten aus türkischer Quelle: Am 30. Aug. haben sich nach einem heftigen Kampf zwischen bewaffneten Einwohnern von Gummetschima und den Bulgaren die Bulgaren nordwärts zurückgezogen. Die Einwohner seien Herren der Stadt. Es heißt, der Finanzminister unterhandelt mit der türkischen Nationalbank wegen eines Vorschusses von 700 000 Lira. Der Minister begang gelegentlich des Besuchs des Beamten einen Teil des rückständigen Solches anzubehalten.

Aussäuerung eines Leichenfundes, Berlin 1. Der Leichenfund im Brückentor See hat jetzt eine teilweise Aussäuerung erfahren. Es ist ermittelt, daß es sich um den 39. Jahre alten ungarischen Staatsangehörigen Wladimir Gieselsch aus Auleschins in Galizien handelt. Dieser hatte, wie angenommen wird, von dem Konsulatssekretär die bei der Leiche aufgefundenen Pistolen als Empfehlung erhalten. Da sich der Tot noch am 18. Aug. auf See befand, kann er frühestens vor acht Tagen in Berlin eingetroffen sein. Wahrscheinlich ist dem 'Kolossalgänger' zufolge von dort er noch Berlin gefahren und hat hier die Bekanntheit der

Männer gemacht, die ihn verschleppt und beraubt haben. Unter den zerstückelten Papieren sind auch Teile einer Photographie gefunden worden, die soweit sich aus der Zusammenstellung feststellen ließ, Aufnahmen von mehreren darstellt, die sich auf die Meelung eines Dampfes beziehen. Nach dem Inhalt dieser auf dem Schiff nach Rom geschickten Aufnahmen über diese Telegramme wurden bei den Papieren aufgefunden.

## Nachtrag zum lokalen Teil.

Zur Wirtschaft hinausgeworfen wurde gestern abend gegen 11 Uhr ein anscheinend Betrunkener in der Wirtschaft zur Dopfenblüde in U 3. Der Mann fiel derart schwer, daß die Passanten glaubten, er wäre tot. Der Mann wurde sofort in die Wirtschaft hineingetragen und hier letzte Umschlüge über den Kopf gemacht. Ein Schuhmann nahm die nötigen Fotokollierungen vor.

Die Befestigung der Handlage bei Automobilen scheint durch eine Erfindung sehr endlich ermöglicht sein. Eine Maschinenfabrik in Frankfurt hat sich nach halbjähriger praktischer Erprobung einen Apparat patentieren lassen, der das Gasgemenge geruchlos machen soll. Der Reinigungsprozess geht in zwei Stadien vor sich. Im ersten werden die sehr überreichen Oelrückstände absorbiert, der zweite reinigt dann in verschiedenen mit chemischen Substanzen gefüllten Kammern das Gasgemenge derart, daß es geruchlos den Apparat verläßt. Die ganze Vorrichtung soll sehr einfach, leicht zu bedienen und an jedem Kraftwagen anbringbar sein.

Das Ende der Hutmode. Wie lange und heiß ist um die Hutmode gestritten worden! Das soll nun alles ein Ende nehmen. Von England aus wird das Ende der Hutmode proklamiert. An ihre Stelle tritt ein ebenso harmloser wie annähernd gegenstandslos: das Stirnband, das den Hut nicht minder festhält, aber in weniger provozierender Weise. Es ist begreiflich, daß die neue Mode der Hutmode gerade in England die begeisterten Anhänger findet, denn hier hat man auch schon früher, besonders zur Zeit vierziger Jahren, die nach der bekannten Schminke Mode Greenway ihren Namen haben, das Stirnband aus dem Reich der Kinderwelt in das Kostüm der Großen emporgelassen. Nunmehr, da die großen Hüte, die Hülsen und Stiele aus Großmutter's Trübe wieder modern werden, tritt auch an Stelle der kalten, kalten Hutmode das leichte breite Band mit toller Schleife in seine Rechte. Eine Kasse eleganter und leidenschaftlicher Formen bietet sich der Mode an. Die Stirnbänder sind in Schwarz oder auch in starken Farben, wie Purpur und Gelb, gehalten; sie werden mit dem einen Ende an den Hut angenäht und dann durch einen Knopf und eine kleine Schleife an dem anderen Ende des Bastes befestigt. Ob die Damen für die Neuerung zu haben sind, wird ja die Zukunft lehren.

# Tägliche Sport-Zeitung

## Rennen zu Baden-Baden.

Baden-Baden, 30. August.  
Fünfter Tag.  
Fremersberg - Gärten - Handicap. Garantierter Preis 7500 M. Distanz 5000 M. dem ersten, 1200 M. dem zweiten, 800 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferde. Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder. Distanz ca. 3000 Meter, 35 Unterfähr., von denen 21 angenommen.  
10 Pferde liefen.  
Hrn. W. Dabel's Sbr. W. Kentucky, 87 Kg. Reiter: Printer, 2. Rosl, 3. Otto-Roederer's Sbr. W. Hektor, 69 Kg. Reiter: Varat, 3. Rosl, 3. Hirschhoff's Sbr. W. Pané, 73½ Kg. Reiter: Dornfin.  
Tot: Sieg 28:10; Platz: 14, 21, 15:10. Wiederholt hat nur einem Teile der Auflage.

Sächter Tag.

H. Hoffmann, 31. August.  
Die Internationale Rennen auf dem Haslischen Baden zu Hiesheim fanden heute, am 6. Tage, ihren Höhepunkt. Während die bisherigen 5 Tage in der Regel nur ein Hauptrennen, so hatten wir es heute mit drei bedeutenden Antisidationen zu tun; es sind dies die Badenener Prince of Wales Stakes, der Preis der Stadt Baden und die Große Badenener Handicap-Steeple-Chase, die je mit 20 000 A. ausgeschrieben waren. Dessen war der Preis der Stadt Baden des ausländischen Zugs vorbehalten; er wurde von Lüdiger II. aus dem Caputstein'schen Stalle gewonnen. Die beiden anderen Hauptrennen gingen über die Grenze und zwar gewann die Badenener Prince of Wales Stakes der Streifen-Turkula und die Große Badenener Handicap-Steeple-Chase den jüngste Weltmeister. Das erste und das zweite Rennen hatten deutsche Pferde, während das dritte über die Grenze ging. Am ganzen Rennen heute 10 Pferde, darunter 20 deutsche Pferde. Gegenüber war die Badenener Prince of Wales Stakes, die in Feld von 14 Pferden am Band vereinigte. Das Rennen war im allgemeinen ziemlich gering. Um halb 8 Uhr legte ein kleiner Regen ein, der aber nicht viel schädete. Mit Benutzung kann festgestellt werden, daß auch die heutigen Rennen ohne Unfall verliefen. Die einzelnen Resultate sind folgende:  
1. Preis von Distanz. 6000 A. Für 4jähr. und ältere inländische Pferde, die kein Rennen von über 10 000 A. gewonnen haben. Distanz 5000 Meter, 35 Unterfähr., von denen 21 angenommen. 7 Pferde liefen: 1. Dagonmann, S. v. Coppenhagen, S. v. Weinsberg, dr. St. Dagonmann (Düsch), 8. Wrethlich, dr. St. Wrethlich (Sunter), Tot: Sieg 18:10; Niedertrug: 7, 2, 3, 4.  
2. Preis von über 10 000 A. gewonnen haben. Distanz 5000 Meter, 35 Unterfähr., von denen 21 angenommen. 13 Unterfähr., 3 Pferde liefen: 1. von Coppenhagen, S. v. Weinsberg, dr. St. Dagonmann, S. v. Weinsberg, dr. St. Dagonmann (Düsch), 8. Wrethlich, dr. St. Wrethlich (Sunter), Tot: Sieg 18:10; Niedertrug: 7, 2, 3, 4.  
3. Preis von über 10 000 A. gewonnen haben. Distanz 5000 Meter, 35 Unterfähr., von denen 21 angenommen. 13 Unterfähr., 3 Pferde liefen: 1. von Coppenhagen, S. v. Weinsberg, dr. St. Dagonmann, S. v. Weinsberg, dr. St. Dagonmann (Düsch), 8. Wrethlich, dr. St. Wrethlich (Sunter), Tot: Sieg 18:10; Niedertrug: 7, 2, 3, 4.

von plus, aus dem dieser als Sieger hervorgeht.  
2. Badenener Prince of Wales Stakes. Garantierter Preis 20 000 A. Handicap für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen von 10 000 A. gewonnen haben. Distanz 5000 Meter (Zwei-Höhenrennen), 37 Unterfähr., von denen 21 angenommen. 11 Pferde liefen: 1. Rosl, Stern's S. v. Turpin (Garnier), 2. Daniel's dr. S. Dagonmann (Weinsberg), 3. Rosl, Otto-Roederer's dr. S. Dagonmann (Weinsberg), 4. von Weinsberg's S. v. Coppenhagen (Jungblut), 5. Rosl, Otto-Roederer's dr. S. Dagonmann (Weinsberg), 6. Rosl, Dagonmann (Weinsberg), 7. Rosl, Dagonmann (Weinsberg), 8. Rosl, Dagonmann (Weinsberg), 9. Rosl, Dagonmann (Weinsberg), 10. Rosl, Dagonmann (Weinsberg), 11. Rosl, Dagonmann (Weinsberg). Niedertrug: 7, 2, 3, 4.

Das Feld bleibt eng geschlossen bis in die Gerade. Gut 100 Meter vor dem Ziel überholt sich Turpin aus dem Innern heraus. Dagonmann kämpft gegen den Favoriten Rosl an, es gelingt ihm aber nicht, ihn an sich zu schlagen, Turpin führt mit 7 Rängen.  
3. Preis der Stadt Baden-Baden. 20 000 A. Gegeben von der Stadt Baden-Baden. Für 4jährige und ältere inländische Pferde und für dreijährige und vierjährige Stuten anderer Länder, die kein Rennen von über 10 000 A. gewonnen haben. Distanz 5000 Meter, 35 Unterfähr., von denen 21 angenommen. 4 Pferde liefen: 1. von Coppenhagen, S. v. Weinsberg, dr. St. Dagonmann (Düsch), 8. Wrethlich, dr. St. Wrethlich (Sunter), Tot: Sieg 18:10; Niedertrug: 7, 2, 3, 4.  
Coverands mit nicht an den Start gehen. Deshalb übernimmt sofort die Führung, ihr solches Handicap, Cecelo und Coparanda. Eben gegenüber der Tribüne folgt Handicap Rosl hinter der Führerin der, läßt aber dann etwas nach. Am Halterer Regen kommt es bereits zum Kampf, an dem nun auch Coparanda teilnimmt, die schließlich Handicap noch überholt. Deshalb liegt gut mit 2½ 4. Weltmeister-Handicap. 12 000 A. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Januar 1911 kein Rennen von 10 000 A. gewonnen haben. Distanz 5000 Meter, 35 Unterfähr., von denen 21 angenommen. 7 Pferde liefen: 1. Dagonmann, S. v. Coppenhagen (Stern), 2. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 3. Weinsberg dr. S. Weinsberg (Stern), 4. Weinsberg dr. S. Weinsberg (Stern), 5. Weinsberg dr. S. Weinsberg (Stern), 6. Weinsberg dr. S. Weinsberg (Stern), 7. Weinsberg dr. S. Weinsberg (Stern). Tot: Sieg 18:10; Niedertrug: 7, 2, 3, 4.  
Nach einem solchen Start geht Meisler sofort vor, an ihrer Seite hat die Handicap, die aber gegenüber der Tribüne etwas abfällt. Später aber wieder aufsteht. Am Halterer Regen schließt das Feld wieder dicht auf, worauf Meisler mit 2 Rängen Sieger wird.  
5. Hirschhoff's Handicap. 6000 A. Gegeben von Hirschhoff Baden-Baden. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, die bis zum 30. August in Baden-Baden gewonnen waren, dort aber nicht gefahren haben. Distanz 1600 Meter (Höhepunkt), 35 Unterfähr., 7 Pferde liefen: 1. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 2. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 3. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 4. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 5. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 6. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 7. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern). Tot: Sieg 18:10; Niedertrug: 7, 2, 3, 4.

Warro, Johann kommen die übrigen Pferde. In dieser Reihenfolge neben die Kenner auch durch Ziel.  
6. Große Badenener Handicap-Steeple-Chase. 20 000 A. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen von 10 000 A. gewonnen haben. Distanz 5000 Meter, 35 Unterfähr., von denen 21 angenommen. 4 Pferde liefen: 1. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 2. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 3. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern), 4. Rosl, Otto-Roederer's S. v. Weinsberg (Stern). Tot: Sieg 18:10; Niedertrug: 7, 2, 3, 4.  
Nach Start ist Hing Hanas an der Spitze, gefolgt von Veridors und Wollin. Auf der Hiesheimer Seite dreht Badagon auf halber Bahn aus. Veridors überholt die Führung, und greift schließlich sich voranzukämpfen. Am Kapellenberg wird Veridors von dem einflussreichen Dagonmann überholt. Meisler führt mit 2 Rängen und Rosl auf die beide zum Kampf übergehen. Dagonmann gibt sich alle Mühe, es aber nicht, der Handicap geht mit drei Rängen als erster durch Ziel.

## Sportliche Rundschau.

### Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

Dienstag, 2. September.  
Strauberg.  
Wagenrennen: Haderer: Soale - Raibe.  
Preis der Hüfte: (Mochsprüfung) - Rarzipan - Gölde.  
Ruh-Jagdrennen: Waderlos.  
Großes Strauburger Jagdrennen: Dr. Girdle - Lyon Sun.  
Preis von Kalkspäßen: Bois de Centreur - Wp-ari II.  
Preis von Kalk: Carthelle - Jungefeld.

### Schwimmfeste.

Das Wettschwimmen „Quer durch Mannheim“ das gestern im Welter von der Schwimmabteilung des Mannheimer Turnvereins von 1848 veranstaltet wurde, nahm einen ungewöhnlichen und schönen Verlauf. Von den 34 Teilnehmern, die am Start bei der Reformschule erschienen waren, traten 19 die 2000-Meter-Strecke durch. Die beste Zeit legte Karl Eichler, der die Strecke in 36 Minuten durchschwamm. Die Zeiten der anderen Teilnehmer schwanken zwischen 39 bis 40 Minuten. Die Geschwister Defant, die ebenfalls zu dem Wettschwimmen gemeldet hatten und den Start verweigerten, verließen es sich nicht, den Wettschwimmern vom Ziel aus (Verbindungswall) entgegen zu schwimmen. Das Interesse der zahlreichen Zuschauer, das von den Hiesern und besonders von der Reichshaus aus das massenhafte Meeting beschrieb, war sehr reg. Man darf bei jungen Schwimmerinnen des Turnvereins zu ihrer ersten so erfolgreich verlaufenen öffentlichen Veranstaltung aufrichtig Glück zu weiteren Erfolgen wünschen.

## Konkurrenz Fußball-Verein gegen Verein für

Konkurrenz Fußball-Verein gegen Verein für Konkrete Mannheimer (Trammann-Mannschaft).  
Unter der Leitung des Herrn Rossi (Eulenburg) feierten gestern obige Mannschaften auf dem Platz bei den Brunnellen ihr Jubiläum. Frankfurt hat heute sich ausmachen aus: Gmelin, Gans, Weisler, Kraus, Kögel, Becker, Hartort, Köstlich, Martin, Dornbusch, Sand; während Mannheim in solander Aufstellung antret: Durzer, Herr I. Wenzel; Zimmermann, Herr II. Wenzel, Schül, Kitzel, Stammel, Fehn, Aragonnau.  
Recht vielversprechend begann das Spiel in einem stillen Tempo, das beide Parteien eifrig umfingen. Alle Mann waren aufmerksam beim Ball und so kam es, daß sich der Kampf sprich auf die Mitte des Feldes beschränkte. Das bessere Zusammenwirken brachte die Gäste schließlich in Vorteil. Ihre Stützen Haupten und dadurch gelang es ihnen, die Mannheimer Mannschaft zu durchbrechen. Die einheimischen Verteidiger und der Torwart waren gütlich, unabweislich einzuwirken. Bei einem schönen Vorstoß vermerkte Frankfurt durch einen überrollenden Schuß Dornbusch in der 25. Minute die Führung zu erlangen. Weitere Erfolge schreiteten indessen an der einflussreichen Verteidigung und dem hiesigen und hiesigen Wächter. Die Stürmer des F. V. M. schufen vor dem Ballgast die Gegner auch mehrfach Brenzlische Situationen, nur konnten sie infolge ihrer Unachtsamkeit und Verzagtheit auf denselben keinen Nutzen ziehen. Der Treffer schien einige Male unaussprechlich. Beim Stande von 1:0 für Frankfurt endete die erste Halbzeit.  
Nach der Pause drängte der Rückwärtsweiser anfangs. Die einheimische Mannschaft wurde jedoch seiner Angriffe Herr, indem sie der Sturm 1:2 B. i. M. ebenfalls die und da für kurze Zeit vor dem Gegners Tor stehen konnte. Wenn das gleiche Schicksal wieder in der ersten Halbzeit wiederholte sich hier. Die Zuschauer auf einen Erfolg des F. V. M. schwebten immer mehr. Einmütig freudte der Angriff seine Wollen. Frankfurt zeigte sich aberlegen. Wenn dies nur durch einen Treffer Kalks' zum Ausdruck kam, so hatte es Mannheim zum größten Teil dem ausstehenden Spiel seiner Mannschaft zu verdanken. Jedem Tag augenmerk des Frankfurter Fußball-Vereins lautet das Ergebnis.

Der Sieger hatte dem F. V. M. das Hintere und genauere Zusammenstellen voraus. Die Verteidigung erweist sich als hart und der Treffer als unmerklich und bedend. Am bemerkenswertesten war der Ball, der einige Spieler mehrmals die Grenzen des Feldes überschritten. Bei Mannheim die ewige Schwäche der Stürmer. Kurze, rasche und crasse Zusammenstellungen bekam man nie von ihm zu sehen. Ball und Mittelfeld waren zu langsam, kein unabweisliches und launlich. Stimmliche Verteidigung genügt nicht den höchsten Anforderungen. Von den äußeren läßt sich der 11 sehr gut an. Er ist, der recht raffiniert spielte, muß eben mit Zimmermann und Schuler werden. Die Leistungen der Verteidiger und des Torwarts wurden bereits gebührend gelobt. Herr Rossi leitete das Spiel einwandfrei. F. M.

## Konkurrenz Fußball-Verein gegen Verein für

Konkurrenz Fußball-Verein gegen Verein für Konkrete Mannheimer (Trammann-Mannschaft).  
Unter der Leitung des Herrn Rossi (Eulenburg) feierten gestern obige Mannschaften auf dem Platz bei den Brunnellen ihr Jubiläum. Frankfurt hat heute sich ausmachen aus: Gmelin, Gans, Weisler, Kraus, Kögel, Becker, Hartort, Köstlich, Martin, Dornbusch, Sand; während Mannheim in solander Aufstellung antret: Durzer, Herr I. Wenzel; Zimmermann, Herr II. Wenzel, Schül, Kitzel, Stammel, Fehn, Aragonnau.  
Recht vielversprechend begann das Spiel in einem stillen Tempo, das beide Parteien eifrig umfingen. Alle Mann waren aufmerksam beim Ball und so kam es, daß sich der Kampf sprich auf die Mitte des Feldes beschränkte. Das bessere Zusammenwirken brachte die Gäste schließlich in Vorteil. Ihre Stützen Haupten und dadurch gelang es ihnen, die Mannheimer Mannschaft zu durchbrechen. Die einheimischen Verteidiger und der Torwart waren gütlich, unabweislich einzuwirken. Bei einem schönen Vorstoß vermerkte Frankfurt durch einen überrollenden Schuß Dornbusch in der 25. Minute die Führung zu erlangen. Weitere Erfolge schreiteten indessen an der einflussreichen Verteidigung und dem hiesigen und hiesigen Wächter. Die Stürmer des F. V. M. schufen vor dem Ballgast die Gegner auch mehrfach Brenzlische Situationen, nur konnten sie infolge ihrer Unachtsamkeit und Verzagtheit auf denselben keinen Nutzen ziehen. Der Treffer schien einige Male unaussprechlich. Beim Stande von 1:0 für Frankfurt endete die erste Halbzeit.  
Nach der Pause drängte der Rückwärtsweiser anfangs. Die einheimische Mannschaft wurde jedoch seiner Angriffe Herr, indem sie der Sturm 1:2 B. i. M. ebenfalls die und da für kurze Zeit vor dem Gegners Tor stehen konnte. Wenn das gleiche Schicksal wieder in der ersten Halbzeit wiederholte sich hier. Die Zuschauer auf einen Erfolg des F. V. M. schwebten immer mehr. Einmütig freudte der Angriff seine Wollen. Frankfurt zeigte sich aberlegen. Wenn dies nur durch einen Treffer Kalks' zum Ausdruck kam, so hatte es Mannheim zum größten Teil dem ausstehenden Spiel seiner Mannschaft zu verdanken. Jedem Tag augenmerk des Frankfurter Fußball-Vereins lautet das Ergebnis.



Landtagswahlen 1913.

Am 21. Oktober finden die Landtagswahlen statt. Vom 22. September an liegen die Wahllisten zur Einsicht auf.

Wer ist wahlberechtigt? Wahlberechtigt sind in die Wahllisten einzutragen alle Männer, welche

- 1. in Baden wohnen;
2. am Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben;
3. durch Abstammung Badener sind oder die badische Staatsangehörigkeit am Wahltag mindestens 1 Jahr besitzen und dazu das letzte Jahr vor der Wahl in Baden gewohnt haben;

der Wahltag ist überall in die Frist einzurechnen, es sind demnach auch alle die wahlberechtigten, welche am Wahltag das 25. Lebensjahr, oder die Staatsangehörigkeit oder Wohnsitzfrist vollenden.

Die Wahlberechtigung ist nicht an bestimmtes Vermögen, Einkommen oder Steuerveranlagung gebunden; jeder, der die vorstehenden Bedingungen erfüllt, darf wählen, ohne Rücksicht auf seine Vermögens-, Erwerbs- oder Steuerverhältnisse.

Dagegen dürfen alle anderen Landesbewohner, auch die Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten, welche zur Reichstagswahl ohne weiteres berechtigt sind, zur Landtagswahl nicht wählen.

Wann ruht das Wahlrecht?

Von denjenigen Staatsbürgern, welche nach vorstehenden Bedingungen wahlberechtigt sind, darf trotzdem nicht wählen

- 1. wer zur Entrichtung von Staatssteuern, Grundsteuer, Haussteuer, Gewerbesteuer, Kapitalrentensteuer und Versicherungssteuer, sowie zur Entrichtung von Gemeindeforderungen verpflichtet ist und diese Steuern für das letzte, der Wahl vorhergegangene Steuerjahr trotz Mahnung nicht bezahlt hat;
2. wer Armenunterstützung bezieht, oder im letzten Jahr vor der Wahl bezogen hat;
3. wer sich im Konkurs befindet, so lange das Konkursverfahren dauert und
4. wer unter Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft steht.

Besonders ist der hier bezeichneten Gründe darf einem sonst wahlberechtigten die Aufnahme in die Wahlliste nicht verweigert werden!

Auskünfte

Über die Wahlberechtigung erteilt jederzeit das Nationalliberale Parteisekretariat Mannheim, C 3, 21/22, Fernspr. 7090.

Nationalliberale, organisiert Euch!

Stimmen aus dem Publikum.

Es wird in neuerer Zeit erfreulicherweise viel getan, um dem Bürgersinn „Tuberkulose“ einzublasen zu gebieten. Umso bemerkenswerter erscheint es mir, daß in der Stadt Mannheim die weitaus meisten der beherrschenden politischen Kreise, die Bürgersteige (Trottoirs) bei trockenem Wetter vor dem Reinigen zur Verhinderung der Staubentwicklung genötigt zu besprengen, fast gar nicht beachtet wird. Geht man morgens durch die Straßen, so kann man beobachten, daß die mit der Reinigung der Bürgersteige beauftragten Personen ihre Obliegenheit wohl mehr oder weniger gründlich erledigen, aber ohne vorher für mögliches Besprengen mit Wasser zu sorgen. Nicht wird noch mit Haarsieben gefegt, die besonders die Staubentwicklung begünstigen. Daß der dann allenthalben aufsteigende Staub eine ungesündere Gefahr bedeutet, dürfte wohl jedem einleuchten, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß meist morgens der Schulgang der Kinder mit der Zeit des Besprengens zusammenfällt. Gerade das rauch- und staubgeladene Mannheim hätte alle Ursache, alle Gelegenheiten zu ergreifen, gesundheitsfördernde Maßnahmen zu beschließen. Es bedarf

wohl nur dieser Anregung, um die frühere Durchführung der erwähnten Verfügung durch die betr. Organe zu veranlassen. R.K.

In jeder Stadt werden alte und junge Bäume als Schmuck der Plätze angesehen. Anders ist es mit der Auffassung der Bäume, welche hier am Hauptplatz und den zwei angrenzenden Plätzen, einer mit Denkmal, geben. Die dort sich mühsam um ihre Existenz ankämpfenden Bäume sind, da es jetzt noch Sommer ist, schon zum Teil vertrocknet und entlaubt. Trotz einer vorjährigen Angabe ist auch heute von einer Pflege dieser Bäume nichts wahrzunehmen. Dadurch wird die, neben dem schönen Hauptplatz außerordentlich ungünstig wirkende Fassade des neuen Schulhauses in ihrer ganzen Debitigkeit bloßgestellt. Entsetzt hofft auch dieses Jahr, daß diese Bäume genügen, und daß außer den Bäumen der Altstadt auch die der Vorstadt der gärtnerischen Pflege teilhaftig werden. Dieses muß allerdings baldmöglichst geschehen, damit die dort wohnenden Steuerzahler nicht allzu früh von dem winterlichen Eindruck der Bäume neidvoll gestört werden. Dem Gärtner aber möchte ich den Hinweis geben, daß, wenn Laubbäume in Folge schlechter Pflege schon im Sommer trocken, in ein paar Jahren den Erziehungskampf aufgeben und absterben.

Sportliche Rundschau.

Soi. Der Berliner Hockey-Club veranstaltet in der Zeit vom 8.-18. September auf seinem üblichen gelassenen Sportplatz im Grunewald ein Tennisturnier, zu dem an eine Reihe der besten Spieler und Spielerinnen Deutschlands Einladungen ergangen sind. Das Turnier ist nur für Mitglieder und Einzeladressen der Mitglieder offen. Das Programm umfasst ein Herren-Singel mit ohne Vorwahl, ein Damen-Singel mit ohne Vorwahl, ein Herren-Doppel mit ohne Vorwahl und ein Damen-Doppel mit ohne Vorwahl; ferner vier Wettspiele mit Vorwahl. Die Wettspiele an dem Turnier, für das auch ein umfangreiches geldliches Prämium aufgesetzt worden ist, verspricht sehr gut zu werden, da sich die besten Spieler der ersten Klasse bereits angemeldet haben.

Spj. Der sächsische Sportsman der Welt, dessen oberstes Ziel bei dieser Tage ein bekannter russischer Journalist dem berühmten Meister im Reiten, dem Baron von Wurzen, beigelegt. Wurzen, ein Hauptreiter von Geburt, hat am 20. August einen neuen Angriff auf den Weltreichtum im Reiten unternommen, und zwar will er nicht weniger als 12 Stunden ununterbrochen die Reiten schwingen. Diese fast ungläubliche Leistung wird noch dadurch erleichtert, daß Wurzen in jeder Stunde mindestens 100 Schwingungen vollführt und während der ganzen Reiterleistung mindestens 1000 verschiedene Kombinationen und Bewegungen durchführen muß. Mit allen Reiterleistungen müssen sich die Hände oberhalb der Schultern befinden, und weder Sattel noch Sattelgurt zu bewegen sind gestattet. Wurzen wird ohne Unterbrechung, Reiz und Schlaf, schwingen und wird bei Tag und bei Nacht von einem aus Reiten und Sportreuten bestehenden Komitee beobachtet. Seine Mahnung, die durch einen aus konzentrierten Reiter- und Reitern besteht, muß er natürlich während der Schwingen in sich nehmen. Im großen und ganzen sind es dieselben Bedingungen wie diejenigen unter denen er vor einiger Zeit in Paris, London, den Rekord von 107 Stunden ununterbrochen Reiten schwingen anstellte. Aus freien Stücken hat sich Wurzen bereit erklärt, während seines Rekordversuchs täglich eine Herausforderung auf 8 oder 12 Stunden Schwingen anzunehmen, ein Zeichen dafür, daß er sich seiner Sache sehr sicher fühlt. Bei seiner doch sehr leichten Sache ist die Leistung Wurzens in den letzten Stunden am meisten glückselig, was an diesem Schicksal nicht zu übersehen ist, während der Schwingen ein. Es ist sehr merkwürdig, daß Wurzen und die Reiter dieses Mannes bewundern muß, so ist es doch bedauerlich, daß derartige Reiterleistungen menschlicher Kraft an so unerschöpfliche Aufgaben verurteilt werden.

Spj. Ein akademisches Reichturnier findet am 17. und 18. Oktober in Leipzig statt, und zwar anlässlich der Deutschen Akademischen Olympia 1913. Das Programm des Turniers, das unter der technischen Leitung des Reichturners Lang steht, umfasst folgende Wettbewerbe: A. Reicht. 1. Für immatriculierte Studierende; 2. für ehemalige Studierende; 3. für immatriculierte Studierende an der Universität Leipzig; 4. für immatriculierte Studenteninnen. — B. Sattel. 1. Für immatriculierte Studierende; 2. für ehemalige Studierende; 3. für immatriculierte Studierende der Universität Leipzig. Interessant ist der wohl zum ersten Mal stattfindende Versuch, auch das weibliche Geschlecht zu einem Wettbewerbe im Reiten heranzuziehen.

Volkswirtschaft.

Wöchentliche Staatenbauarbeiten der Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsvereins. 21. u. 22. Aug. Nach einer vierzehntägigen Abwesenheit liegt am Freitag voriger Woche in ganz Deutschland schönes Wetter ein, das aber nicht überall von Dauer war. In den südlichen Provinzen, namentlich an der Rheinlinie, wurde bis noch zwei schönen Tagen wieder Regen ein, wobei die kaum anfangenden Erntearbeiten neuerdings unterbrochen werden mußten. Man muß sich aber auch in diesen Gegenden die Niederschläge auf, und am Dienstag regnete es nur noch in Oberloosen die Verdunstung hin. Seitdem herrscht überall schönes, sonniges Wetter, das den Fortgang der Ernte begünstigt. Es ist in den letzten Tagen in vielen Gegenden noch Roggen eingeharnt worden, ebenso Gerste, die sehr wohl zum großen Teile unter Dach sein dürfte. Weizen und Hafer haben vielfach noch am Dalme, namentlich von letzteren war noch

viel zu mähen, zumal keine Stelle sich durch die jenseitig anhaltende Hitze sehr vergrößert hat. Da außerdem das Lager der Frucht die Erntearbeiten schwierig gestaltet, so wird sich die Mäherzeit der Weizen in den nächsten Tagen noch 8 bis 10 Tage hinziehen. Der größte Teil des in der letzten Woche geernteten Getreides zeigt die Spuren der langen Regenperiode und ist hart mit Wasser beschlagen. Die Futterpflanzen haben sich allgemein sehr günstig entwickelt. Auch der frisch geerntete Klee steht gut. Die Grummelreife ist überall im Gange und liefert einen reichlichen Ertrag von guter Beschaffenheit. Für die Weiden war das warme und sonnige Wetter sehr vorteilhaft; sie haben im Wurzelsystem zugenommen und sind auch im Sauergras gebessert. Ueber die Kartoffeln wird berichtet, daß sie schon viel unter Kälte gelitten haben, von Krankheiten befallen sind und vielfach an Fäule absterben. Immerhin hat sich auch bei dieser Frucht der Witterungsumschwung als günstig erwiesen.

Kolonialwerte.

Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Sode Meichen 28. (Originalbericht des Herrn Gen. Ausg.)

Trug der allgemein besten Morgenlage liegt der Markt für Kolonialwerte noch ziemlich vernachlässigt. Eine Ausnahme bilden nur die Antile und Senegal, welche der Ost- und Westküste, die infolge der guten Tendenz für Käufer und viel fröhlicher im Preise anwachsen. Diamant-Berle waren fast durchwegs unverändert. Die Gesamt-Aktion der Vereinigten Diamantminen Vödingen wurden zu ermäßigten Preisen von guter Seite und dem Markt genommen. Von Westafrika besteht das Angebot von Westafrika Kompanie und Bremer Kol. Hand. Ges. vorm. Olof-Mittler weiterhin fort, ohne daß auch bei niedrigeren Preisen größere Abnahme stattgefunden. Mania und Kamerun Kautschuk bleiben offeriert.

Mannheimer Marktbericht vom 1. Sept.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with shipping schedules including ship names, destinations, and departure times.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg. Fernspr. Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Nähe Holtenauer Weg. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Table with stock market prices for colonial companies, including names like Africanische Kompagnie and prices.

Wasserstandsberichte v. Monat Sept.

Table with water level reports for various stations, including dates and levels.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with weather observations including dates, wind, and temperature.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: i. V. Franz Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Bioson

Bioson erprobt von echten Naturforschern der weltw. Wissenschaft, führt Körper und Nerven. In der Biosonbehandlung von all überwindend günstigem Einfluß auf das Wohlbefinden. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171.971, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Teile ca. 1/2, Bilo Paris 2.-, 2291.

Neu! Elektrisches Rothausbäd

gegen Unterleibschmerzen (Männer-Weiber). 1 Probad 2 Mk. Mannheim, nur N 2, 2. : : : Telefon 4320. Lichtleitungs-„Elektron“, H. Schärer, 90381.

Stellen finden, Angehende Verkäuferin, Elise Schmidt, D 2, 14, Mähd. Mädchen, Lucht. Mädchen, Braues Laufmädchen, Emil Schneider-Schäfer, Kinderfräulein, P 5, 1, Café Continental.

Trink- und Milchhallen, Fleißig Mädchen, Café Continental, P 5, 1, Café Continental, Möbl. Zimmer, H 7, 26, L 2, 8, L 13, 4, Kinderfräulein, P 5, 1, Café Continental.

M 6, 7, Große Merzele, 26, R 7, 26, 2 St., Große Merzele, 26, Rheinamunier, 4.

Schweper, 21, Lutterfall, 6, 3 St., Lutterfall, 39, Walden, 18, Walden, 18, Walden, 18, Walden, 18.







# Billigste Einkaufsquelle für Teppiche

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Stoppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstühl-Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc.

## Linoleum-Teppiche

fehlerfreie Ware und beste Fabrikate  
200x250 200x275 200x300  
250x350 300x400 31921

werden von 15 Mk. an abgegeben.  
Alle bei mir gekauften Teppiche werden gewachst, geschrubbt und mit Messing-Ecken verlegt.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

### M. BRUMLIK

E 2, 1-3 MANNHEIM Tel. 6876  
Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse.

Auf alle oben angegebenen Waren, die im Schaufenster gelitten haben, gewähre ich einen **Rabatt von 20 Prozent.**



Noll's tägliche Hafenfahrten  
Abfahrtsfahrte 10 u. 3 Uhr  
Rückfahrtsfahrte 11 u. 4 Uhr.  
30634

## Nach New-York und Canada

fährt man am besten über  
**Paris ab Havre**  
mit Schnell dampfern d. C<sup>o</sup> Transatlantique  
Ankunft erteilt:  
**C. Kochersperger**  
Straßburg  
Magazinstraße 6.  
Gundlach & Baerenklau Nachf.  
Mannheim,  
Bahnhofplatz 7 und  
J. Kratzer's  
Möbelpedition.

## Günstige 50 Pfg. Geld-Lotterie

Ziehung sicher 8. September.  
1617 Geldgewinne:  
**10 000** Mark  
Hauptgewinn:  
**4 000** Mark  
1618 Geldgewinne:  
**6 000** Mark  
11 Lose 5 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt: 32170  
Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Häuser: Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.  
in Baden: N. Herzberger E 3, 17  
und O 6, 5; Lotteriebüro  
Schmitt R 4, 10 u. F 2, 1.  
in Heidelberg: J. F. Lang, Bahn.

## JUWELEN

feine Brillantringe, Anhänger, Broschen, Nadeln hält apartes Lager und fertigt in eigenem praktischem Betrieb alle in das Fach einschlagende Arbeiten mit und ohne Zugabe von Edelsteinen. Aufmerksamkeit und reelle Bedienung. 84029

**R. APEL** 07, 15 (Laden) Heidelbergerstr. 1  
Anruf Tel. 3548 fertigt

## Täglich selbstgefilterter Süßer Apfelwein

Leonhard, D 7, 17  
**Serrenhemden Klinik**  
B 2, 15, p. 82673

## Schöne Segelbahn

im Vereinshaus des Turms werden zu vermieten.  
Näheres beim Segler, Hauptstr. 35, 2. St.  
Telephon 3956. 84076  
Damen, die vegetar. Küche, naturgem. Massage u. Kranzpflege erl. m. t. 6h wch. L. 12, 4  
Frau Dr. Hubmann. 3000  
Zum Weisnabend wird angenommen. Unterbringung feiner Ausstattungen.  
Geldw. Wilhelm,  
Q 3, 16. 21507

## Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Montag, den 1. Sept. 1913  
1. Vorstellung im Abonnement A  
Sum ersten Male:

## MICHAEL KRAMER

Drama in vier Akten von Gerhart Hauptmann  
Regie: Der Intendant  
Personen:  
Michael Kramer, Vater an einer königlichen Kunstschule, Vater Hans Godes  
Frau Kramer, seine Gattin Toni Wittels  
Michael Kramer, die Tochter, Thilo Hummel  
Walter, Thilo's Sohn, Max Grünberg  
Ernst Lehmann, Vater Fritz Albert  
Hilvine Lehmann, seine Gattin Martiane Hub  
Viele Bäcker, Tochter des Restaurateurs Bänich  
Baumeister Zehn, Götze Otto Schmöle  
Hilfflor Schmöle, im Restaurant Harry Riedtke  
von Krauthelm, rani von Alexander Robert  
Quanimerer, Bänich Walter Tony  
Krause, Bedient in der Kunstschule Bernhard Müller  
Bertha, Hausmädchen bei Kramers Emma Schönfeld  
Fritz, Kellner im Restaurant Ludwig Schmitz  
von Bänich  
Ort der Geschehnisse dieses Dramas ist eine Provinzial-Hauptstadt

Sacheneröffnung 7 Uhr Anf. 7<sup>15</sup> Uhr Ende 10 Uhr  
Nach dem 2. Akte größere Pause.  
Büchel - Preise.

## Apollo Theater

Täglich 8 Uhr:  
Kurzes Gastspiel

## Otto Reutter

dann das sensationelle Eröffnungsprogramm.  
Nach Schluss **Trocadero**  
der Vorstellung: Elegantes Vergnügungsort.  
Im Restaurant **Künstler-Konzerte.**  
D'Alsace:

## Wein-Restaurant „Maxim“

P 6, 20 (American Bar) P 6, 20  
**Künstler-Konzert**

## Civil-Kriminal-Detektiv

478  
Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberweisungen, Beweismaterial, sper. Ehe- u. Alimentationsprozesse, Privat-ankünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 28980  
Sachen, Recherchen in allen Fällen, Kräftigung anonym. Briefschreiber, Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Abschl. Diskretion. Erste Referenz.  
**Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5**  
Teleph. 4615. Carl Ludwig Desch. Teleph. 4615.

## Von der Reise zurück Dr. Felsenthal

07, 3. Telephon 1132.

## Privat-Tanz-Institut J. Schröder

Lameyloge  
Wiederbeginn der Unterrichtskurse **Mitte September** bei mäßigem Honorar. 83884  
Geß. Anmeldung hierzu erbitte in meiner Wohnung **H 7, 24** (Ring) 1. Treppe nach zu wollen.

## Städtisch subventionierte Hochschule für Musik in Mannheim.

489  
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst von der Elementarstufe bis zu künstlerischer Reife. - Theaterschule. - Wiederbeginn des Unterrichts Montag, 15. September 1913. - Anmeldungen werden entgegengenommen ab 1. September im Sekretariat L 2, 9 (9-12 vorm. und 3-6 nachmittags). Prospekt und Jahresbericht kostenfrei durch das Sekretariat und die Musikalienhandlungen.

# Billiger Verkauf

Infolge Ersparnis teurer Ladenmiete verkaufe ich zu auffallend billigen Preisen.

Der immer zunehmende Kundenkreis ist der beste Beweis meiner Billigkeit.

Kommen Sie ohne Vorurteil  
Keine hohe Ladenmiete  
Überzeugen Sie sich ohne Kautzweg

Enorm billig!  
Posten **Blusen** schwarz Tüll, mit schöner Passen, auf Seide gearbeitet, Größe 42-52 . . . zum Aussuchen **6 50** Mk.

Neu eingetroffen!  
**Jackenkleider** Neuheiten f. den Herbst marineblau und andere Stoffe, Jacke auf Seide, neuester Schnitt u. prima Sitz (teils Reismuster, die sonst bis 100 M. gekostet haben) 65, 50, 28,50, **19 50** Mk.

Besondere Gelegenheit!  
Posten **Voile-Blusen** weiss mit schwarzen Kragen, Aufschläg, u. Pünktchen, zum Aussuchen **4 50** Mk.



Dieses elegante **Jackenkleid** wie Abbildung Herbst-Neuheit aus Wippenardstoff Jacke auf Seide, im Rücken Blenden garnitur, Rock ebenfalls mit Blendenbesatz, in marineblau und schwarz am Lager, vorzüglich im tragen **39 50** Mk.

Selten billig  
Posten **Tailen-Kleider** aus Wolle, weiss Voile, Samt, wirklich schöne Mischarten (teils Reismuster) zum Aussuchen . . . 65, 42, 20, 15, (hierunter befinden sich Partie-Stücke, die bis 120 Mk. gekostet haben) **9 75** Mk.

Unter Preis!  
Posten **Kostüme-Röcke** schwarz, marineblau u. englisch, Geschmack, mit Falten u. Knopfgarnituren **15, 9,50, 6,25, 3 90** Mk.  
Posten **Blusen** weiss Voile und Batist, t. m. Handstickerei a. halsfr., zum Aussuchen **6 90** Mk.  
Unter diesen Posten befinden sich Partie-Stücke, die 15 M. gekostet haben.

Herbst-Paletots nur neueste Stoffe und Schnitte, in vielen modernen Farben u. Mischarten **34, -, 29, -, 20,50,** **16 50** Mk.

Unter Preis!  
Posten **Blusen** Seide, Tüll und Wolle, nur eleg. Mischarten (Reismuster). . . **9 75** Mk.  
Unter diesem Posten befinden sich Partie-Stücke, die 35 Mk. gekostet haben.

Wer auf meiner Etage kauft, spart Geld!  
Der weiteste Weg ist lohnend.

Aenderungen in meinem eigenen erstklassig. Aenderungs-Atelier.

Kein Laden 1 Treppe **Blusenhaus Cahn** Aufgang durch den Hausflur **D 1, 1 Paradeplatz** 1 Treppe links vis-à-vis Kaufhaus

## Nervenschwäche

Hysterie, Hypochondrie, nervöse Magen- und Darmleiden, Schreikrampf, nervösen Kopfschmerz, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Zuckerkrankheit, Leber-, Nieren- und Milzkrankungen behandelt mit bestem Erfolg

### die Lichtheil-Anstalt Königs

Telephon 4329 (Café Français)  
Grösstes, bedeutendstes und bestausgerichtetes Institut Mannheims.  
Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse  
Geöffnet von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends  
Sonntag von 9 bis 1 Uhr  
Auskunft und lehrreiche Broschüre kostenfrei.

## M. Eichtersheimer Mannheim-Rheinahafen

Telephon 440 — Telephon 1618  
Grosses Lager in Transmissionen aller Art  
**Hänge-, Wand- u. Stöhlager mit Ringschmierung**  
in ausgedehnter und polierter Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe  
Riemenscheiben in Eisen und Holz  
**Alleinverkauf der Rekordscheibe**  
Lagermetall in allen Qualitäten. 30066

## Mannheimer Tröbel-Seminar B 5, 19

Von der Stadt Mannheim subvent. Bildungsanst. f. Kindergärtnerinnen u. Kindergartenleiterinnen.  
1. Jähr. Lehrgang zur Ausbildung als Kindergärtnerin. 1 1/2 Jähr. Lehrgang zur Ausbildung als Kindergartenleiterin. Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 15. Oktober 1913.** Schulgeld pro Vierteljahr 45 Mark.  
Prospekte und weitere Auskunft erteilen  
Die Vorsteherinnen.  
Sprechstunden täglich von 3-5 Uhr im Seminar B 5, 19. Mittwoch und Samstag nachmittags P 1, 7a.

## Privat Näh- u. Zuschneideschule

H 7, 19a III. **Selene Langer** Luisenring  
Gründliche Ausbildung im Anfertigen sämtlicher Damen- und Kindergarben für eigenen Bedarf.  
Eintritt jederzeit. Beste Referenzen.  
Selene Langer, seitlich gegenüber Seminar.

## Tanz- und Anstands-Unterricht.

Für meine Anfang September beginnenden **Tanzlehre** erbitte gefl. Anmeldungen von Damen u. Herren bewirken zu wollen. Honorarsätze mässig. Unötiger Luxus in diesen Kursen ausgeschlossen.  
A. Arao  
Unterrichts-Saal C 4, 12 (Lamey-Loge). Privat-Institut: Rheinländerstr. 6, 1 Treppe. (Nähe des Tattersalls). Extra-Unterricht zu Jeder Tageszeit. 32204

## Erste Schwetzingen Apfelweinkelterei

empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhell  
**Apfelwein**  
sowie  
**süssen Apfelmost**  
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhre vors Haus. 32420  
**Jakob Deimann, Schwetzingen**  
Mannheimerstr. 48/50.  
Telephon Nr. 63.











# Heute und folgende Tage

Preise netto!

Solange Vorrat!

Bananen	20 Pf.	Aepfel	8 Pf.
Trauben	85 Pf.	Birnen	18 Pf.
Trauben	23 Pf.	Citronen	35 Pf.
Zwetschgen	95 Pf.	Tomaten	12 Pf.

## Hermann Schmoller & Co.

### Große Preisermäßigung

auf alle vorräthigen Artikel - nur bekannt beste, solide Qualitäten - wegen Abbruch des Hauses D 1, 13.

## Georg Eichentler D 1, 13

### Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden.

Gegründet 1869, Fernsprecher 2184.

Verkauf nur gegen bar, Grüne Rabattmarken.

(Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäft D 2, 15 neben Hofkonditorei G. Schmidt Nachf.)

### Wurstmarkt zu Bad Dürkheim

Bedeutendstes und schönstes Volksfest der Rheinpfalz

Hauptmarkt am 14., 15. u. 16. Sept. Nachmarkt am 21. September 1913

Versteigerung der Plätze am Donnerstag, 4. September, nachm. 2 Uhr.

Bad Dürkheim, 30. August 1913.

Das Bürgermeisterramt,

### Zahnarzt Kausch Reise zurück

### „Wilder Mann“

### Grosses Eröffnungskonzert

Original-Oesterreichisch Salon-Orchesters

Heute abend

### Ankauf

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel

### Verkauf

Gelegenheitskauf, 1 wenig geb. u. h. Baum

### Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Wohnhauses

### Gelegenheitskauf

1 bel. gelb. Sofa, 1 bel. Sessel

### Schöner Sitz- u. Liegewagen

zu verkaufen

### Liegenschaften

Wohnen zu verkaufen: Wegen Todesfall

### Stellen finden

Nur das Bureau einer höheren Stelle

### Jüngerer Commis

gehob. Bewerber müssen im Besitz des Dipl.

### Techniker

welche an hiesiger Fabrik arbeiten

### Ein tüchtiges Mädchen

welches in der best. bürgerlichen Küche

### Schlafstellen

K 1, 5 4 St. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

### Mietgesuche

### Atelier

ob. hell. leer. Zim. und möbl. Schlafz.

### Wirtschaften

### Wirtschaft

Wohnst. 51. sofort zu verm.

### Wirtschaft

in guter Lage der Stadt

### Zu vermieten

C 4, 5 3 Zimmer u. Küche

### L2, 4

3 Zimmer u. Küche

### M 5, 2

4 Zimmer u. Küche

### B 5, 14

3 Zimmer u. Küche

### Obere Cignest. 7

4 Zimmer-Wohnung

### Dalbergstraße 40

2 Zimmer und Küche

### Ständehausstr. 40

2 Zimmer u. Küche

### Langenstraße 20, 3

2 Zimmer u. Küche

### Rheinstraße 10, p.

2 Zimmer u. Küche

### Rheinstraße 31

4 Zimmer, Küche u. Bad

### Ruppelstr. 8, 1 Et.

Schöne 4 Zimmer

### Sullstr. 19

7 Zimmer-Wohnung

### Uhländstr. 36

Schöne 3 Zimmer

### Nich. Wagnerstr. 4

herrschaftliche 3-Zimmer



Erstes Geschäft für Gelegenheitskäufe und preiswerte Manufakturwaren.

# Meine großen Herbst-Angebote beginnen!

Die Auswahl der Angebote ist das Interessanteste und Vielseitigste, was ich je gebracht habe.

## Neue Kostüm-Stoffe 130 breite

glatt meliert, marine 2<sup>65</sup> 1<sup>85</sup>

Hervorragende Qualitäten. Regulärer Wert bedeutend höher. Vorzügliche Dessins. Vorwiegend Rein Kammgarne.

### Neu eingetroffen:

## Abendmantel- u. Kostümtuche 2<sup>95</sup>

130 breit, Rein wollene in allerneuesten Farben

## 1000 Meter Fabrik-Reste 2<sup>95</sup>

hochsolider Herrenstoffe engl. Art und Loden

### Auf dem blauen Tisch:

## Riesenposten blaue Kostümstoffe

neuester Art zu Reklamepreisen

3<sup>25</sup> 2<sup>50</sup> 1<sup>75</sup>

Regulärer Wert bedeutend höher!

## Posten Schotten, große Mode 1<sup>25</sup>

schöne Farbausstellungen zu Kleidern u. Böcken

## Elsässer Cheviots 1<sup>25</sup> 85

strapazierbare, altbewährte Qualitäten zum Unterpriß

## Schwere Seiden-Duchesse 1<sup>95</sup>

in allerneuesten Sortimenten, wunderh. Qualität

### Alle Neuheiten der Saison zu bekannt billigen Preisen.

Auf allen Tischen Reklame- und Gelegenheitskäufe.

Einzig in seiner Art.

- 3 Zimmer, Balkon, Küche u. Bad auf 1. Et. zu verm. 2185
- Schöne Zim. u. Küche-Wohnung u. v. v. 47, II. 2180
- Möbl. Zimmer S 1, 15 3. Et. 1. Et. 1. Et.
- S 4, 2, schön möbl. Wohnst. u. v. v. 2181
- Barthstr. 37 III. etage möbl. Zim. 2180
- Burg Berwartstein im Pfälzer Wald. 2185
- Pension Merkur 2180